

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

französischen Teil unseres Blattes vollinhaltlich zum Abdruck gelangte, zu der Frage Stellung genommen. Indem wir unsere Leser auf die französische Textwiedergabe verweisen, beschränken wir uns darauf, im nachstehenden aus der Abhandlung des Herrn Blumenthal die wichtigeren Stellen herauszugreifen.

Herr Blumenthal stellt sich zunächst auf den Standpunkt, es sei eigentlich Sache der Schulkommission, das Projekt Gölde und damit wohl auch die Reformbedürftigkeit der Fachschule, einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen, indem er zugleich «durch die Blume» anzudeuten beliebt, wir ändern Laien verstanden von Erziehungsfragen, von den geistigen und moralischen Kräften der Jugend, von den Möglichkeiten ihrer Veredelung und Leistungsfähigkeit nicht gerade viel. Darum, weil die Beurteilung oft «augenblicklich» (!) und oberflächlich, sei auch die Aufgabe der Schule undankbar. Immerhin gibt das Exposé die Berechtigung der Kritik im Referat Gölde zu, dass nämlich die Ungleichheit in der Vorbildung und den Sprachkenntnissen der Schüler stets ein Hemmnis im Unterricht war und dass sich dieser Uebelstand seit Beginn des Krieges noch verschärft habe; der Verfasser glaubt jedoch, eine vollständige Einheitlichkeit sei in dieser Beziehung nicht möglich, ohne allerdings diese Behauptung eingehend zu begründen, dafür aber um so länger bei der nicht einwandfreien «moralischen Haltung» der externen Schüler und dem schlechten Einfluss auf jüngere interne Kameraden zu verweilen.

Zum eigentlichen Reformprogramm Gölde, der Erweiterung der Fachschule durch Einführung mehrerer Klassen, übergehend, gibt Herr Blumenthal seiner Freude über einen solchen Schritt Ausdruck, zumal es auch in der Absicht der Schulkommission lag, bei Zunahme der Schülerzahl ihr Programm zu erweitern, dem Institut eine zweite Klasse anzugliedern, nachdem von der Schuldirektion diese Idee seit Jahren vertreten wurde. Wenn die Ausführung des Gedankens immer wieder verschoben wurde, so liege die Schuld am schwachen Besuch aus der Schweiz. Solange die Hotellerie darniederliegt, werde die Frequenz kaum erheblich zunehmen, und eine Erweiterung des Programms kann daher nach Ansicht des Verfassers nur nach und nach eintreten, sollen die Defizite nicht noch grösser werden. Dennoch verdiene das Projekt Gölde eine genauere Prüfung, obschon es sich dabei nicht um eine Reorganisation der Schule, sondern bloss um eine Erweiterung des Programms handle, da die meisten Fächer, die im Reformprojekt vorgesehen, von jeher gelehrt wurden. Man könne also in dieser Beziehung beruhigt sein, denn was die Schule bis jetzt getan, sei auch nicht zu verachten. Damit will Herr Blumenthal keineswegs etwa sagen, das jetzige Programm sei «als genügend zu betrachten», vielmehr kann auch nach seiner Auffassung das bestehende Programm bei Einführung des Mehrklassensystems «sehr vorteilhaft vertieft und erweitert» werden. So dürfte es sich empfehlen, das Französische in der Fachschule die eigentliche Unterrichtssprache ist, wie an den Handelsschulen von Lausanne, Neuchâtel u. a. einen Vorkurs in dieser Sprache einzuführen, damit die Schüler nachher ohne Mühe dem Unterricht folgen können. Des weitern müssen im Programm der ersten Klasse die Sprachen und die kaufmännischen Fächer vorherrschen, während in der zweiten Klasse mehr die berufliche Ausbildung zu fördern sei. Die theoretische Berufsausbildung ohne Anschauungsunterricht, ohne Untersuchung und Vergleichung sei aber oberflächlich, einseitig und unwissenschaftlich, deshalb befürwortet der Schuldirektor, die Schaffung eines den gegebenen Bedürfnissen entsprechenden Laboratoriums zur chemischen Untersuchung der Nahrungsmittel und Getränke.

Für die Abhaltung von Spezialkursen von kurzer Dauer kann sich Herr Blumenthal dagegen nicht begeistern. Sie tragen nach seiner Ansicht wegen ihrer Kürze und Einseitigkeit den Stempel der Oberflächlichkeit an sich und er befürchtet von ihrer Einführung überdies eine Beeinträchtigung der Schuldisziplin, als ob mit einer strengen Hausordnung nicht auch den jungen Herren Meister zu werden wäre!

Herr Blumenthal geht sodann zur «finanziellen Seite» des Reformprojektes über und findet, Herr Gölde habe sich bei Berechnung der Schulgelder der Kochkurse geirrt, als er von einer Besucherzahl von 35 Schülern sprach (Im Referat Gölde heisst es ausdrücklich: die Beteiligung schätze ich auf etc. Red.), obschon das Reglement hier ein Maximum von 15 Schülern vorschreibt und eine höhere Zahl für einen Kochkurs mit praktischer Ausbildung nicht gut denkbar sei. Das mutmassliche Defizit aus dem Betrieb der Kochkurse müsse daher mit Fr. 14.380 statt mit Fr. 7.380 in Rechnung gestellt werden, wodurch der Gesamtschuldefizit des Schulbetriebes auf Fr. 36.550 statt Fr. 29.550 zu veranschlagen sei. Der Direktor der Fachschule befindet sich mit dieser Aussetzung natürlich im vollen Recht; der Güte des Reformprojektes Gölde tut diese Zahlendifferenz jedoch keinen Eintrag, da der in *praxi* entstehende Ausfall leicht durch eine kleine Erhöhung der Schulgelder ausgeglichen werden kann. Herr Blumenthal weist übrigens selbst auf diesen Weg eines allgemeinen Ausgleiches hin, indem er betont, das im Referat Gölde vorgesehene Pensionsgeld von Fr. 200.— pro Monat könne der Schläge nur bei einer Normalfrequenz von 40 Fach- und 11 Kochschülern genügen.

Wir finden überhaupt, es sollte bei Beurteilung des Projektes auf die Finanzfrage zunächst nicht zu stark abgestellt werden, da getrost mit einer entsprechenden Subvention von Bund und Kantonen kalkuliert werden darf und die Vereinsmitglieder mit ihrer Opferbereitschaft nicht zurückhalten werden, sobald die Schule ihren zeitgemässen Ausbau erfährt. Immerhin ist dem Schuldirektor im Prinzip zuzustimmen, wenn er sagt, der Pensionspreis der Schulbesucher sollte so hoch angesetzt sein, dass auch bei schwächerem Besuch eine möglichst glatte Abrechnung erfolgen könne, und wenn er hervorhebt, von einer kaufmännischen Berechnung könne nicht gesprochen werden, wenn Pensionspreis und Schulgeld festgesetzt werden, bevor der Kostenbetrag des einzelnen Schülers ermittelt sei, der von der Höhe des Besuches abhängt. Das ist, geschäftlich gedacht, unzweifelhaft richtig, allein der geschäftliche Punkt sollte hier hinter dem wirklichen Zweck des Instituts, der Heranbildung eines leistungsfähigen, beruflich hochstehenden Nachwuchses, denn doch wesentlich in den Hintergrund treten. Vielleicht liesse sich auch, gerade mit Rücksicht auf die prekäre Lage der Hotellerie, eine prozentual höhere Subvention von Bund und Kantonen erhältlich machen, als das Reformprojekt Gölde annimmt?

In eine weitere Kritik des Exposé Blumenthal soll heute Raumangels halber nicht eingetreten werden, obschon wir zu diesem und jenem Punkte noch gerne ein Sätzlein niedergeschrieben hätten. Nach einem Beschluss des Zentralvorstandes hat nun zunächst die Fachschulkommission das Wort. Je nach ihrem Bericht und Antrag an die Vereinsleitung, der im Laufe des kommenden Winters zu erwarten steht, wird zu der Angelegenheit neuerdings Stellung zu nehmen sein.

Vorschläge für eine zeitgemässe Brotreform.

Kritische Betrachtungen über die moderne Brotzeugung. (Korresp.)

Unser tägliches Brot ist von Jung und Alt seit Menschengedenken als ein unentbehrliches Lebensmittelprodukt betrachtet worden, dessen unerschätzbarer Wert aber leider heute von vielen noch zu wenig erkannt wird. Die grosse Bedeutung des Brotes als Nahrungsmittel wurde uns durch die vorangegangenen Kriegsjahre, besonders aber während der Brotknotenperiode, in aller Deutlichkeit gezeigt. Trotzdem wird vielfach das Brot schon jetzt wieder als Nahrungsmittel nicht mehr genügend eingeschätzt und sobald dasselbe etwas all oder weniger geniessbar geworden ist, entweder zu Tierfutter verwendet oder oft sogar in höchst strafbarer Weise als wertlos weggeworfen. An den Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung ist nicht allein der Unverstand der Menschen schuld, sondern die Gründe hievon liegen tiefer und sind vielmehr auch in der mangelhaften Zubereitung eines guten Brotmehles, sowie in der total verfehlten Bäckereimethode der Neuzeit zu suchen, nach der gutes und schmackhaftes Brot leider nur noch selten erzeugt wird, weil vielfach das nötige Verständnis und der gute Wille dazu nicht mehr vorhanden sind. Der wahre Zweck, ein gutes und schmackhaftes Brot zu erzeugen, wird trotz der neuesten technischen Errungenschaften und der hygienischen Wissenschaft in der Mehlorzeugung und in der Brotbereitung leider nicht mehr genügend eingeschätzt und verfolgt und aus verschiedenen Gründen nur ein geschmackloses Konfektionsbrot zu erstellen gesucht.

Vergleicht man zum Beweise dieser Tatsachen das Müllerei- und Bäckereiwesen von einst und jetzt, so werden uns die alten, erfahrenen Müller- und Bäckermeister allseitig aufklären können, warum wir zurzeit höchst selten gutes und schmackhaftes Brot bekommen. Den grossen Unterschied des nach modernem Verfahren erzeugten Brotmehles, im Vergleich zu dem nach dem alten erprobten Verfahren erstellten Bauernbrot durch die Mehlorzeugung in den alten Bauernmühlen mittelst des bekannten Mühlsteinsystems und des Knet- und Backverfahrens von Hand, wie es früher allgemein üblich war, wird jedermann sofort und leicht herausfinden, wenn man echtes Bauernbrot, das nach alter Väteritte erzeugt wird, zum Genuss bekommt. Da die jüngere Generation die Vorteile einer guten und rationellen Brotbereitung nur teilweise kennt, so liegt es im Interesse der Allgemeinheit, die Brotkonsumenten soweit als möglich hierüber aufzuklären.

Statt die neuesten technischen Einrichtungen in der Müllerei und Bäckerei dazu zu benutzen, um ein vollwertiges, leicht verdauliches und haltbares Brot zu erstellen, werden diese Vorteile jetzt überall nur dazu benutzt, um inner kürzester Frist in fabrikmässiger Weise unser tägliches Brot zu erstellen. Ob dasselbe dadurch schmackhaft und leicht verdaulich erzeugt werden kann, wird in den meisten Fällen als Nebensache betrachtet. Unsere moderne Brotzeugung ist leider förmlich zu einer mechanischen Brotzuegelei ausgebildet worden und es ist nicht zu verwundern, wenn man jetzt überall nur wetzsteiniges, oft bittersaures

und nassklebriges Brot bekommt und dasselbe leider geniessen muss, weil ein besseres schmackhaftes Brot selten zu haben ist.

Wir wollen die Vorzüge des modernen Müllereiwesens nicht unterschätzen, weil vermutlich die Erzeugung mittelst Mühlsteinen nicht mehr genügend rentiert, eventuell auch zu wenig Mehl dadurch erzeugt werden könnte. Das neue Mahlverfahren durch die Walzmühlen hat aber den Nachteil, dass das erzeugte Mehl zur Brotbereitung weniger schmackhaft ausfällt. Die Gründe hiefür sind jedoch nur dem Eingeweihten bekannt und sie hier ausführlich zu erklären, würde zu weit führen. Diese Gründe würden vermutlich von unseren Handelsmüllerei-Besitzern, wenn auch nicht ganz, so doch teilweise bestritten werden, weil ihre Geschäftsinteressen dabei zu sehr in Frage kämen. Erwähnt sei jedoch, dass durch das alte Mahlverfahren, mittelst Mühlsteinen die Körner beim Vermahlen durch das Verreiben ziemlich erwärmt werden, wodurch das Mehl etwas ölig oder fetthaltig wird, was aber zur Erstellung eines schmackhaften Brotes von grossem Vorteil ist. Beim neuen Walzenmahlverfahren, durch das die Getreidekörner zerquetscht werden, fällt dieser Vorteil leider weg. Es verliert dadurch das modern erzeugte Brotmehl einermassen den guten bekömmlichen Geschmack. Durch eine teilweise Entfeuchtung der Körner unter den Mühlsteinen wird das Mehl zugleich für eine schmackhafte, leicht verdauliche Brotbereitung vorbereitet, was von sehr grosser Bedeutung ist. Den Unterschied der Mehlqualität punkto Schmackhaftigkeit des Brotes, nach dem alten oder neuen Mahlverfahren erzeugt, kann auch der Laie herausfinden, wenn man ihn auf die Umstände näher aufmerksam macht. Der Hauptfehler unserer heutigen Brotzeugung ist aber weniger in dem modernen Mehlorzeugungsverfahren, als vielmehr in der fabrikmässigen Erstellung eines ungeschmackhaften Konfektionsbrotes zu suchen. Statt die modernen Knetmaschinen nur zur Erleichterung und Ergänzung des Knetverfahrens von Hand zu benutzen, ist man leider von dem alten und bewährten System durch die Einführung des mechanischen Verfahrens vollständig abgekommen und die jungen Bäckerarbeiter werden jetzt nur noch zum Brotformer oder modernen Brotziegler ausgebildet. Nur mit Hilfe einer stark treibenden Presshefe wird es dem Bäcker noch möglich, den maschinell zubereiteten Brotbrei zu verbacken, wodurch aber in den meisten Fällen trotzdem schlecht gebackenes Brot herauskommt. Aus diesen Gründen müssen wir zurzeit überall wetzsteiniges und vielfach auch geschmackloses und teilweise schlecht verdauliches Brot geniessen, was sehr zu bedauern ist und auch leicht vermieden werden könnte.

Der Sauerstoff, der in der Presshefe enthalten ist, könnte durch ein richtiges und gründliches Backverfahren im Gärprozess auch noch in erheblicher Weise gesteigert werden; er bildet einen Hauptfaktor zu einer guten und schmackhaften Brotbereitung. Wird aber der Brotteig nur mit der Maschine geknetet oder wie der Bäcker sagt: angerührt, so entsteht nur eine Art Backbrei, der sich nur durch Verwendung von starktreibender Presshefe zum Brotbacken, wie bereits erwähnt, verwenden lässt. Infolgedessen kann daraus nur ein zähes und unporöses Brot erzeugt werden, wodurch dasselbe vielfach auch sauer und geschmacklos ausfällt. Würde man aber den mit der Maschine vorbereiteten Brotteig nach dem alten Knet- und Backverfahren von Hand noch tüchtig und gründlich durcharbeiten, damit dabei hunderte von kleinen und grossen Blasen entstehen, und nachher den so verarbeiteten Brotteig noch längere Zeit in der Backmühle ruhen, in der erwärmten Backstube dem Gärprozess ausgesetzt lassen, so könnte die Sauerstoffbildung dadurch mächtig gefördert werden. Im erhitzten Backofen muss aber dieser Sauerstoff wieder ausgetrieben werden, damit er sich in Stickstoff verwandeln kann, was zur Erzeugung von schmackhaftem Brot von grosser Wichtigkeit ist. Je mehr das Brot im Backofen zugeht oder porös wird, um so vorzüglicher geht der Backprozess vor sich und um so besser wird das Brot. Die Kropfbildung ist ein gutes Zeichen dafür, dass die Brotbildung im Backofen rationell vor sich gegangen ist. Um aber die Kropfbildung in den modernen Bäckereien zu vermeiden und schöne Brotformen zu erzielen, wird der Brotteig von den Bäckern vor dem Backen vielfach in Tücher geschlagen oder in passende Formen gelegt und nach der Vergärung vielfach mit einem scharfen Messer die Formen quer eingeschnitten oder geritzt, was den Wert des Brotes bedeutend erhöht, wodurch dann die Brotkruste im Backofen eine Anzahl Rillen oder Wulste bekommt und dadurch bedeutend luftiger wird. Je poröser das Brot beim Verbacken ausfällt, um so schmackhafter und verdaulicher wird es. Aus diesen Gründen sollte man den Brotteig nicht nur mit der Maschine bearbeiten, sondern auch von Hand noch recht tüchtig nachkneten und auch besser vergären lassen. Um ganz schmackhaftes Brot zu bekommen, sollte man etwas Milch zusetzen, eventuell auch eine kleine Portion Butter dazu verwenden können.

Der Verfasser dieser Zeilen ist auf dem Lande aufgewachsen und hat heute noch öfters Gelegenheit, die altbewährte Backmethode in den Bauernstuben mit anzusehen und zu studieren. Diese Erfahrungen und Beobachtungen haben ihn, im Interesse unserer Volksernährung dazu veranlasst, diese Betrachtungen niederzuschreiben und zu veröffentlichen, um dadurch, wenn immer möglich auch durch die modernen Bäckereien überall besseres und schmackhaftes Brot zu bekommen. Mit Hilfe der neuesten, technischen Einrichtungen wäre dies bei gutem Willen auch leicht möglich und an allen Orten und in allen Bäckereien durchführbar. Es liesse sich über diese Angelegenheit ein umfangreiches Buch schreiben, die vorstehenden Anregungen sollten jedoch genügen und hoffentlich dazu führen, um eine allgemeine Brotreform im Interesse einer gesunden und rationellen Volksernährung einzuführen. Ein Volksfreund.

Eine schweizerische Industrie.

(Korrespondenz.)

Im Zeitpunkt, wo die Veranstaltung der «Schweizerwoche» im ganzen Lande umher die Aufmerksamkeit von Gross und Klein auf schweizerische Schaffen lenzt, wo die in den geschmückten Schaufenstern ausgestellten Waren beredtes Zeugnis ablegen von schweizerischem Gewerbesinn und schweizerischer Tüchtigkeit, ist es wohl gestattet, auf eine unserer wichtigsten Industrien hinzuweisen. Kein Volk kann sich in den letzten Jahren im Inlande fast unbekannt war und heute noch für einen grossen Teil des Publikums eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Wir meinen die Industrie elektrischer Apparate und Maschinen. Die Elektrotechnik hat schon an sich etwas interessantes und übernatürliches. Kein Volk kann sich ruhig eine besondere Vorrangstellung einzunehmen. Die Entdeckungen und Neuanwendungen, die grundlegenden Verbesserungen wurden oft in mehreren Ländern fast zu gleicher Zeit, völlig unabhängig von einander, gemacht. Die elektrische Energie, die keine Grenzen kennt und heute in den Stromwellen des Funktelegraphenapparates in kurzer Zeit um den ganzen Erdball herumgelandet werden kann, ist das Sinnbild für die Universalität der elektrischen Industrie.

Die elektrische Industrie fand ihren Eingang in die Schweiz zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Die letzten Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts. Damals führte der Bundesrat in einer eigenen Werkstätte die Herstellung von Telegraphenapparaten für die neu errichtete Telegraphendirektion ein. Er hatte schon damals das Bedürfnis, in dieser Hinsicht unabhängig zu werden. Bald aber sah sich Bundesrat ein, dass ein Bundesbetrieb nicht geeignet war, um tatkräftig vorzugehen. Nach einigen Jahren übergab er die Telegraphenwerkstätte dem Leiter derselben zum Privatbetrieb.

Es ist unmöglich, in einer kurzen Notiz auf die Entwicklung der schweizerischen Elektrotechnik einzugehen. Erwähnen wollen wir nur, dass bereits in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts ein schweizerischer Ingenieur den Basler Zentralbahnhof provisorisch mit elektrischen Bogenlampen beleuchtet hatte. In den neunziger Jahren folgte die Fabrikation von Lampen in der Schweiz. Die beiden führenden Fabriken auf diesem Gebiete, die Maschinenfabrik Oerlikon und die Firma Brown, Boveri & Co. in Baden erlangten in kurzer Zeit eine Stellung, die sie auf dem internationalen Markt eine erste Stelle brachte. Die Entwicklung der elektrischen Industrie hat dann der Herstellung aller übrigen Artikel, welche durch die Spezialfabriken ausgeführt werden, gerufen.

Heute ist die elektrotechnische Industrie in der Schweiz so hoch und so mannigfaltig entwickelt wie in Deutschland. In der Schweiz sind heute 25,000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Sie vermögen nicht nur das Bedürfnis des Inlandmarktes in jeder Hinsicht zu decken, sondern muss für den grössten Teil ihrer Produkte den Absatz durch die Ausfuhr suchen. Die Ausfuhr hat sich während des Krieges in schönem Masse vergrössert und hat die Tendenz, sich allen Hindernissen zum Trotz immer weiter zu entwickeln.

Wie alle übrigen Schweizer Industrien, mit Ausnahme derjenigen, welche landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeiten, muss die elektrische Industrie die nötigen Rohmaterialien fast ausnahmslos einführen. Die Kupferbarren werden in den schweizerischen Drahtziehereien und Walzwerken verarbeitet und zu Messing und Bronze umgearbeitet. Auch das Eisen wird in schweizerischen Hochöfen zu Guss umgewandelt. Im Laufe des Krieges hat man in der Schweiz sogar mit der Herstellung von Stahl in Elektrizitätshöfen begonnen. Einzelne Fabrikationszweige, die während des Krieges aufgenommen worden waren, um die früher aus dem Auslande eingeführten Produkte, die nun gänzlich fehlen, zu ersetzen, gingen wieder ein, sobald die Grenzen sich wieder öffneten. Dies ist zum Beispiel der Fall für die Fabrikation der Glühbirnen. Andere, wie die Herstellung von technischem Porzellan, sind auf dem besten Wege, sich zu einer wichtigen Inlandindustrie zu entwickeln. Die Haupttätigkeit bildet freilich nicht die Bearbeitung dieser Rohmaterialien und vorgearbeiteten Produkte, sondern die Fabrikation der Maschinen und Apparate selbst.

Um sich einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der elektrischen Grossindustrie zu machen genügt es, daran zu erinnern, dass die meisten Tramways in unseren Schweizerstädten durch schweizerische Motoren angetrieben werden. Die Lokomotiven der elektrischen Bahnen stammen fast ausnahmslos aus einheimischen Fabriken und die Fahrleitungen wurden grösstenteils durch inländische Firmen ausgeführt. Die führenden Fabriken auf dem Gebiete des elektrischen Maschinenbaus haben die Bestellungen für die elektrischen Traktionen der S. B. B. benötigten Lokomotiven erhalten und zum Teile schon ausgeführt. Die grossen Dynamomaschinen in unseren Kraftwerken sind Schweizerprodukte, wie auch die Motoren.

Die Produkte dieser Grossindustrie sind dem Publikum gewöhnlich am besten bekannt, weil sie die allgemeine Aufmerksamkeit durch ihre Größe und ihre ungeheure Leistungsfähigkeit auf sich ziehen. Viel weniger trifft dies für die Artikel der Spezialfabriken zu. Und doch sind sie zur Gewinnung zur Ausbeute zur Leistung und Anwendung des elektrischen Stromes ganz unerlässlich. Auf sie hinzuweisen soll nun die Aufgabe dieses kurzen Artikels sein. Einzelne dieser Produkte werden während der «Schweizerwoche» in vielen Schaufenstern ausgestellt sein; andere eignen sich wegen ihrer Grösse zur weiteren Verwendung für die Elektrizitätswesen nicht zu einer Schaustellung bei dieser Gelegenheit. (Schluss folgt.)

Kleine Chronik.

Davos-Platz. Das Grand Hotel und Belvédère in Davos-Platz, welches diesen Sommer über zum ersten Mal seit Bestehen wegen Renovation geschlossen war, ist Ende September wieder dem Betriebe übergeben worden und wird wie bisher als Jahreshotel weitergeführt. Neben technischen Neuerungen ist das Etablissement auch mit einer Anzahl neuer Badezimmer bereichert worden.

Montreux. Der bisherige Direktor des Grand Hôtel des Avants, Herr Burhop, verlässt seinen Posten und wird, wie uns mitgeteilt wird, durch Herrn Corboud, früherer Direktor des Hotel Lorus in Montreux, ersetzt. Die Direktion des Hotel Lorus ist Herrn Oxyer, früherer Chef de réception im Caux-Palace Hotel, anvertraut worden. — Die Hotels Sonloup und des Sports in Les Avants bleiben vorläufig noch geschlossen.

Schweiz, Comptoir 1921. Das Direktionskomitee des Schweizer Comptoir von Lausanne hat sich schon vor Schluss des ersten Comptoirs mit der Organisation des Comptoirs im Jahre 1921 beschäftigt. Es hat die sofortige Errichtung der Ställe für die Viehkonzurrenzmärkte beschlossen und einen Platz für die Versuche der landwirtschaftlichen Maschinen vorgeschlagen. Ferner hat das Komitee beschlossen, in der Branche Nahrungs- und Genussmittel der Gruppe für Kochsalz spezielle Aufmerksamkeit zu schenken, besonders was die Hotelindustrie und die ihr verwandten Einrichtungen anbelangt.

Luzern. Da der normale Reiseverkehr noch nicht wieder eingesetzt hat und der Winterbetrieb bekanntermassen nur negative Resultate zeitigt, wird das der Firma Spillmann & Sicker gehörige Hotel du Lac, ähnlich wie eine Grosszahl der erstenklassigen Häuser Luzerns, diesen Winter (ab 15. November bis Anfang März) seine Pforten geschlossen halten. Diese Zeit soll dazu benützt werden, die durch die Belegung zahlreicher Lo-

kalitäten entstandenen Abnutzungen wieder zu ergänzen und das Hotel in gehörigen Stand zu setzen. Das Restaurant Flora (gleiche Firma) bleibt wie bisher auch im Winter geöffnet. Direktor beider Etablissements ist unser Mitglied H. Burkhard Spillmann, früherer Besitzer des Grand Hotel Europe, Lugano.

Verkehrswesen.

Saisonzüge Holland—Schweiz. Das Internationale Verkehrsbiro in Amsterdam, Vertreter Herr van Lieten jr. in Basel, teilt uns mit, dass bei genügender Beteiligung im Laufe der Wintersaison wieder einige Extra-Luxuszüge Holland—Schweiz und umgekehrt organisiert werden sollen, und zwar sind vorläufig folgende Daten in Aussicht genommen: 27. Dezember, 3. und 10. Januar. Die Züge werden voraussichtlich nur Schlafwagen führen.

Saisonzüge England—Schweiz. Die Expresszüge London-Galais-Basel sollen, wie wir erfahren, in der kommenden Wintersaison über das Weihnachtstfest täglich, während der übrigen Zeit, d. h. bis zur 15. Januar 1921, wöchentlich zweimal verkehren. Es wird Sache aller Interessenten sein, durch geeignete Werbearbeit die Frequenz der periodisch verkehrenden Züge derart zu steigern, dass ausserordentliches Interesse mit begründeter Motivierung eine Ausdehnung der Verkehrszeit beantragt werden kann.

Italiens Propagandawagen. Von Mitte Oktober an werden auf den Strecken Genua-Ventimiglia, Rom-Florenz und Rom-Neapel der italienischen Staatsbahnen acht Aussichtswagen dem Verkehr übergeben. Sie sind zur Förderung des Fremdenverkehrs nach amerikanischem Muster gebaut und werden den Zügen stets als letzter Wagen angeschlossen, um dadurch den Reisenden die Besichtigung der Landschaft besser zu ermöglichen. Die Wagen sind nummeriert und können gegen einen Zuschlag von 10—20 Lire vorausbestellt werden.

Auslands-Chronik.

Die Ausstellung als Demonstration! In den zirka 6000 m² grossen Gesamt-Ausstellungsräumen der „Neuen Welt“ Berlin-Hasenheide findet als Demonstration gegen die Zwangswirtschaft der Bäcker, Konditoren, Kaffeehaus- und Hotelbetriebe sowie verwandter Fachgruppen vom 24.—26. November die Bäckerei-Messe mit Unterstützung führender Innungen und Verbände statt. Die Mitglieder der Innungen und Vereine wollen geschlossen zur Eintragung in die auf der Messe aufliegende Demonstrations-Adresse an den Reichstag erscheinen.

Hotelpreise in Deutschland. Die grosse Teuerung in den meisten Städten Deutschlands ruft gelegentlich auch Exzessen in der Preisgestaltung der Hotels. So wurde laut „Dresdener Volksztg.“ von einem dortigen, keineswegs führenden Hotel einem Gast, der auf einem Sofa im Musikzimmer übernachtete, folgende Rechnung präsentiert: Wohnung 120 Mk., Frühstück 10 Mk., 50. Bedienungsgeld 32 Mk., 60. zusammen für einmaliges Übernachten 163 Mk. 10.— Auch unter Berücksichtigung der heutigen schwachen Kaufkraft der Mark erscheint diese Rechnung denn doch übermässig gesalzen.

Finanz-Revue.

Société générale d'Hotels, Sierre. Nach einem Beschlusse der Obligationeninhaber ist die Rückzahlung des 4% Hypothekendarlehens im ersten Rang von 700,000 um fünf Jahre, d. h. bis zum 1. Oktober 1925 hinausgeschoben worden. Die verfallenen Zinscoupons vom 1. Oktober 1915 bis 1. Oktober 1920 im Betrage von zusammen Fr. 157,230 werden durch die Aushgabe von

663 Prioritätsaktien à Fr. 250 nom. bezahlt. Für die Jahre 1921, 1922 und 1923 wird der feste Zinssatz auf genanntem Anleihen durch einen veränderlichen, vom Betriebsergebnis abhängigen Zinssatz ersetzt. (N. Z. Nachr.)

Société des Hôtels Sella in Zermatt. Diese über ein Aktienkapital von 3 Millionen Franken und ein fünfprozentiges Obligationenkapital von 4 Millionen Fr. verfügende Gesellschaft schlägt nach einer Mitteilung der „N. Z. Ztg.“ ihren Gläubigern ein Uebernehmen auf folgender Grundlage vor: Verzicht auf die vom 14. Januar 1916 bis zum 14. Januar 1918 erlaufenen Zinsen (Coupons Nrn. 16—19) und Umwandlung der ab 14. Januar 1918 bis 14. Januar 1920 verfallenen Zinsen (Coupons Nrn. 20—23) in Prioritätsaktien 1. Ranges; 2. hinsichtlich der erlaufenen und noch laufenden Zinsen vom 14. Januar 1920 bis zum 14. Januar 1924 (Coupons Nrn. 24—31) Ersatz des festen Halbjahreszins durch einen nach dem jeweiligen Betriebsergebnis zu bestimmenden Jahreszins; 3. Bildung eines Betriebsfonds. Das Unternehmen, dessen Stammaktien bereits in den Jahren 1908 bis 1910 leer ausgegangen waren, bezahlte die letzte Dividende am Prioritäts- und Stammaktien für 1913 mit 5% und 4%.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 6. Oktober 1920 waren in Arosa anwesend: Schweizer 218, Deutsche 84, Oesterreicher 10, Engländer 30, Holländer und Belgier 26. Andere Staaten 57. Total 425.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer.
A. Matti. Ch. Magne.
Insertenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Geflügel und Wildbret vom Hause LAYTON in Genf

sind zu äusserst vorteilhaften Preisen im Verkaufe in:

Genf: Lugrin & Co., 46, Rue du Rhône.
Vevey: Genetti frères, Rue de la Poste.
Chaux-de-Fonds: Boucherie Schweizer, Place de l'Hôtel de Ville.
Neuchâtel: Pierre Montel, 10, Rue du Seyon.
Basel: Gebrüder Renaud, Eisengasse 12.
Zürich: Bertolli, Schaffhauserstrasse 12.
Bellinzona: Francesco Carmine, Comestibles.
Lugano: C. Volonté, Comestibles, Via Nassa.

Eingefrorene Eier, gemischt, in Eimern von 5 und 20 kg. = 22 Eier per kg. Fr. 6.— per kg.
Eingefrorene Eier, in Eimern von 5 und 20 kg. = 55 bis 60 Eigelb per kg. Fr. 2.25 per kg.
Eingefrorene Eier, in Eimern von 5 und 20 kg. = 45 Eiweiss per kg. Fr. 6.50 per kg.
Ausgedunstete Eier, in Eimern zu 5 und 10 kg., sowie Originalkisten zu 45 kg. 450 Fr. 19.— per kg.

Etablissements JOHN LAYTON & Co. Ltd.
Direktor E. Schaeffer, 11, Rue du Port, Genf. 112

RAGUS DIE BESTE & BILLIGSTE SPEISEWÜRZE!

Zu haben bei allen Speisern zu Fr. 8.—, 4.25 und 2.25 die 1/1, 1/2 u. 1/4 Flasche ohne Glas. 148
Hotels und Restaurants liefern wir in Kordfässchen zu den bekannten Vorzugspreisen!

Vorzugsangebote:

Kaffee, Restaurant-Mischung à Fr. 4.— p. kg.
Kaffee, Hotel-Mischung geröstet oder 4.50
Kaffee, Fremden-Mischung gebrauchsfertig 5.50
Kaffee, Menado-Mischung 6.50
Kaffee, Angestellten-Misch. 3.80
Tea, Ceylon-Spezial-Mischung für Hotels 6.50
Fischkonserven: Sardinien, Thon, Salm in kleinen Dosen, zu Importation.

Gewürze: Pfeffer, Zimmt, Nelken, Paprika, Aenis, Kümmel etc. Weine, offen und in Flaschen, speziell Walliser und franz. Import-Weine.

Ed. Widmer, Hängstr. 17, Zürich 1, Tel. H. 9560
Kaffee-Import — Kaffee-Großhandel — Gewürzhandel.

Rheinhalder-Beerli Eigenbau 1918



Schauwecker, Reichart & Cie. A.G. Weinbau, Weinhandlung Schaffhausen, Zürich

Direction, gérance ou location

est demandée pour saison d'hiver par hôtelier habitant aux grandes entreprises et dirigeant depuis de nombreuses années l'important hôtel en France. Adresse offrir sous chiffre Fr. 2345 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.



Himbeer Citronen Orangen Grenadine Capillaire

Etude de M^e E. WILLEMIN, notaire à Porrentruy.

Vente d'hôtel

Samedi, 23 octobre 1920, dès les 10 heures du matin, en l'hôtel à vendre, M. Paul Schmitt, maître d'hôtel, et ses enfants, vendront par enchères publiques, sous des très favorables conditions

l'HÔTEL DU CERF à Porrentruy

Cet établissement, en plein centre des affaires, et jouissant d'une bonne clientèle, est muni de tout le confort moderne, soit eau, gaz, électricité et chauffage central, et il comprend une grande salle de café au rez-de-chaussée, une salle à manger pouvant aussi être utilisée comme salle de réunions au 1^{er} étage et 11 chambres très confortables pour voyageurs.

Pour tous renseignements s'adresser à M. Schmitt, propriétaire ou au notaire soussigné. 8907 P. 473 P. Par commission: E. Villemin, not.

2 Damen

langjährige Pensionsinhaberinnen eines Sommergeschäftes im Fogald, suchen Vertrauensposten, Grance oder Fach einer Pension oder klein. Hotels. Offerten unter Prioritäts-Nr. 2328 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungsbescheiben, Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima-Falkenberg, Luzern. Nichts auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung etc. auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verschickteste Bücher. Geben auch nach anwärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels ab Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexporte 100
Kollstaten Spezialbureau der Schweiz.

Directeur.

On cherche pour Hôtel ler rang avec grand café-restaurant, situé dans importante ville de la Suisse romande, un directeur expérimenté, Saisie de naissance, marié, parlant très correctement français, allemand et l'anglais, qui ait aussi une femme venant tout leur temps à la gérance et à la direction de l'entreprise qui leur serait confiée. Offres avec curriculum vitae et indication de références à adresser de suite sous chiffre 14958 L. Publicitas S. A., Bâle.

Zürcher & Zollikofer
telle Étamane
Rideaax
ST-GALL.

Zahnstocher

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

HOTELIERS

lassen die Wasche nur mit „Roskorn“
(gesetzlich geschützt), behandeln. Zerstücktes Gewebe nicht angreifend. Preisloste Fr. 1.— per Nachnahme. Verlangen Sie Offerte.
F. Hoffmänner, W. Röscher, St. Gallen. 072423-21



das Qualitätskennzeichen für
Alkoholfreie Weine
Konserven
Konfitüren
Kunstthönig
Fruchtsirupe
Zitronensaft
Alkoholfreie Weine und
Konservenfabrik Meilen. 53

Papierservietten

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Der Flaschenkönig
kauft jede Art Flaschen, 1/1 und 1/2 gegen bar. 472 P. 529 L.
A. Strieman, Interlaken.
Maison fondée en 1829

A vendre

dans les Alpes vaudoises un
Hôtel-Pension
de 35 lits; immeuble meublé, station terminus d'un chemin de fer électrique. Saison d'été et saison d'hiver. Situation en face des glaciers. Balcons. Veranda vitrée. Eau excellente. Electricité, garage-écurie. Superficie de la propriété 12 000 mètres carrés. Pour des plus amples renseignements prière d'écrire sous chiffre S. T. 2345, à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.



Sattlermeister
erstarrt, solid, wünscht auf den Winter-Beschäftigung. Hotel bevorzugt. Polster-Tapezierarbeiten u. s. w. Solide Arbeit zugesichert. Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre A. 1246 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sandschmierseife
bestekannt und unübertroffen für alle Reinigungswecke
Stückseifen Schmierseifen Seifenmehl Seifennudeln Kochseife Bleichsoda Sandseife Seifensand Bodenwische Bodenöl
hilft preiswürdig (2256)
Chemische Fabrik Stalden (Emmental)

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916

Closest-Papier

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

Lago Maggiore

Im bekannntem und bestbesuchtem Promenont, direkt an Schiffstation, ist altskannntes
Hotel u. Pension
an Prachtlage, gr. Garten und Terrasse, ca. 25 Betten, gross und gut eingerichtet, sehr preiswert zu verkaufen. Sofort bezugsbar: O. Schliatter, Zürich I, Bahnhofstr. 281. 1389 0726312

Suter Frères

Fabrique de charcuterie
Montreux
Jambons „extrafin“
519 déossés P 2100 M
et cuts à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

Table der Silbermünzen

die in der Schweiz gesetzl. Kurs haben, 1920 zurückgegebenen französischen Münzen haben wir zusammengestellt. Unsere Tabelle ist mit den neuesten Münzen ergänzt und von der eidgenössischen Staatskassa für richtig befunden worden.
Auf Karton, mit Leitwand eingefaßt, per Stück Fr. 3.—
In Papeterie und Buchbandungen erhältlich, oder direkt beim Verlag Kaiser & Co., Bern
Papeterie en gros 130

Kartoffel-Schälmaschine

sehr für Handbetrieb neu billig zu verkaufen.
Anfragen unt. Chiffre ED 2350 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SWISS CHAMPAGNE

Bernde 1914
Médaille d'Or
Félicitations de Jury

MAULER & C^{ie}
an Prietur St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Gancia Asti Spumante

Gancia Gran Spumante
Gancia Extra Dry
Moscato Passito
Barbera, Freisa, Grignolino, Nebbiolo, Barbaresco, Barolo, etc. Fillaie in Magadino (Schweiz).
Vertreter:
C. P. Dol-Grande, Zürich
Pfanzschulstrasse 93
Telephon: Selnan No. 12-97

Zu verkaufen

16 Restaurationstische
Fussen Gussisen, Platten Eichen, zu Fr. 45.— per Stück.
Suter-Strehler Söhne & Cie.
Anstellungsstrasse 39.
Zürich 5. 0724132

Plattenpapiere

empfehlen ab Lager
Goetschel & Co. Chaux-de-Fonds.

HOTEL zu verkaufen

Aus Gesundheitsrückichten ist in dem vielbesuchten Luftkurort, Beste Lage, schöner Garten, Scheune u. Oekonomiegelände, die ideale Geschäftsfacilitäten allerer Existenz, Anknüpfungstelle d. Eigentümer J. Zeller-Matt, Hotel Hirschen, Lenk, 2527

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916

Hotelfachmann

mit Sommerdirektion, sucht
Vertrauensstelle
mit oder ohne Frau, für den Winter. Bisherige Referenzen: Offerten unter P 2829 N an Publicitas S. A., Neuchâtel, 5916



Spezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfituren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS
Henri Contesse
CULLY
DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE
Spécialité en bouteilles

TEE

A. RIKLI-EGGER
TEE-IMPORT
BERN

Spezialhaus für vorzügl. Mischungen
(gegründet 1899)

Jos. Strebel-Muth
LUZERN
Habana Importen, Cigaren, Cigaretten
Spezielle Assortiments für Hotels
Restaurants und Bars

Burgermeisterli
beliebter Apéritif
(Fabrikation seit 1815)
Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL

E. Christen & Cie
BASEL
Comestibles u. feine Weine
Spezialitäten:
Rheinsalm aus eigener Fischerei
Frische Meerfische von täglichen
Zuführen
Französisches Bressegeflügel
Conserven in- und ausländischer
Provenienz
Feine Flaschenweine in reicher
Auswahl
Champagner, Liköre, Cognacs
Whisky usw.

Telegramm-Adresse: Christen Basel
:: Telephone: No. 3703 und 3943 ::

„TEX-TON“ Würze
hat einen eigenen feinen
Geschmack und ist durch
seine besondere Art eine
Spezial-Marke
Sie eignet sich ganz
besonders zum Würzen
u. Verbessern von
Suppen, Saucen, sowie
aller Fleisch-, Fisch-,
Gemüse- u. Konserven-Gerichte.

SCHÖPF & C^o
ZÜRICH 6
Plattentapiere, Papierservietten
Cotelettemanchetten, Zahnstocher
Trinkstroh, Officebücher, Bonsbücher

DORNER & C^o
BASEL
Weine und Spirituosen
Telephone No. 4026 und 4027

Fische : Geflügel : Wildbret
Konserven aller Art
Gebr. Renaud, Basel
Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)
Feine Weine : Champagner
Liqueurs
Spezial-Preise für Hotels und Restaurants

Vins de Neuchâtel
Châtenay
Maison fondée en 1796
Berne 1914 Jury hors concours

KAFFEE
Grossrösterei
nach neuest. Heissluftverfahren
Spezialität: Feine Hotelmischungen
Verlangen Sie Offerte
LAUBER-KÖHLER
LUZERN
Man achte genau auf die Firma

A. G. VORM. A. SCHERER SOHN & CIE.

WEINE MEGGEN SPIRITUOSEN

Weinhandlung
vormalis
Gebr. Bodmer
Erlenbach
Spezialhaus für Zürichsee-Weine
weiss und rot

Grands Vins du Valais
pendant Clos du Mont
pendant Mollignon
Brûlé Ter Johannisberg
Dôle Clos du Mont
R. Gilliard & Cie, Sion
GEBR. JRSCHNER ZÜRICH
WEINHANDLUNG
Verretung und Lager für die
Kantone: Zürich, Aargau, Schwyz,
Thurgau & Zug.

Das altbekannte
Nahrungsmittel-Geschäft
zur „Diana“
empfiehlt sich seiner werten Kund-
schaft des Hotel- und Gastwirt-
schaftsgewerbes zur Lieferung von
nachstehenden Spezialitäten:
Geflügel, Wildbret, frische Fische
Delikatessen, Epicerie fine
Konserven, Kolonialwaren
Eigene Kaffeerösterei u. Gewürzmühle
Verlangen Sie unsere Hotel-Preisliste
Ludwig & Gaffner, Bern
Filiale in SPIEZ am Thunersee.

CHAMPAGNE MAULER
La marque préférée
Fondée en 1829

Spezialität in
**Veltliner-
weinen**
offene, und feinste
Flaschenweine
Gegründet 1862
Gebr. Jörimann, Chur
Bekannt für reelle Bedienung

Weisse **Ungar-Weine** und rote
(in Flaschen), erstklassigste Marken und nur ausgewählte
Sorten, in Budapester Originalfüllung ab hiesigem Lager,
aus den Bischöflichen Domänen-Kellereien, Budapest-Vac.
Generalvertretung für die Schweiz:
Arnold Rysler :: Zürich 7
Telephon Hottingen 571 Hegibachstrasse No. 27

Wosinn Aniguet jinf der
Unifortz im Equinol
Ambrosia "Kogel" ?
Dinns Klatschwortlich fort
jinf im Louise der Jofan
jelft unffoflen!
Gefatzonle verisf mon
unroqifz zimel!

Nouvelles de la Société.

Ajournement!

Le sort réservé provisoirement aux projets relatifs à la constitution de la Société fiduciaire pour l'hôtellerie et à l'ordonnance sur le concordat nous a douloureusement impressionnés. Cependant nous gardons l'espoir que ces questions recevront finalement une solution favorable. Notre récente circulaire aux sections, réclamant un complément de la documentation qui, du reste, a déjà prouvé depuis longtemps la nécessité absolue de la double action de secours, a reçu un bon accueil et a provoqué des réponses de haute valeur. Nous aurons l'occasion ces jours d'en tirer parti auprès des organes compétents. Ne perdons pas courage! Haut les cœurs!

Avis important.

L'ordre du jour de l'Assemblée extraordinaire de délégués et le thème principal qui sera traité à la Soirée de discussion doivent faire l'objet dans les sections d'une étude préliminaire approfondie. En ce qui concerne le Règlement d'ordre intérieur, nous sollicitons encore une fois les observations et les propositions que nous avons depuis longtemps demandées. Nous recevrons également avec plaisir les déclarations écrites qui nous seraient envoyées personnellement par des sociétaires au sujet de l'une ou l'autre des questions devant être traitées à Olten.

Réglementation des prix.

Il ressort des constatations faites par notre contrôleur des prix, ainsi que de réclamations adressées au Bureau central, que les dispositions contenues dans le Tableau des prix minima, clauses d'exécution, chiffre 17, ne sont pas observées dans certaines localités. C'est ainsi qu'il y a encore des établissements où l'on sert, régulièrement ou périodiquement, un plat extra de légumes, sans augmentation de prix, en sus de la prestation maximale prévue. Et parfois ce plat de légumes s'accompagne d'un deuxième plat de viande. Il est très regrettable de voir tourner ainsi les prescriptions du Tableau des prix minima. Nous nous trouvons obligés de réclamer instamment l'observation stricte des décisions prises à cet égard par la Société. Nous invitons tous nos sociétaires à respecter scrupuleusement les dispositions de la réglementation des prix, aussi bien dans l'intérêt de chacun d'eux en particulier que dans l'intérêt général de la corporation. Nous attirons expressément l'attention sur le fait que seuls les hôtels de premier rang sont autorisés à servir comme plat additionnel au dîner un plat de légumes (sans viande). Il est en effet tenu compte suffisamment, même dans les tarifs minima, de la valeur des prestations des établissements de cette catégorie.

L'Union Helvetia nous écrit:

Lucerne, le 12 octobre 1920.
Au Bureau central de la Société Suisse des Hôtelières, Bâle.
Nous avons reçu de milieux des employés la demande de faire opposition à l'avis adressé dans le dernier numéro de votre organe social à tous vos sociétaires, les invitant à signaler à chaque occasion, à l'Hôtel-Bureau à Berne, tous les engagements de personnel, avec renseignements complets sur les employés engagés, que le placement ait été opéré ou non par ce Bureau. Les employés voient dans cette exigence une tentative de découvrir, pour leur nuire, ceux d'entre eux qui cherchent et trouvent leur place par un autre moyen que l'intermédiaire de l'Hôtel-Bureau. Ils estiment qu'elle est en contradiction avec les assurances données antérieurement par les organes dirigeants de votre Société. Ils y trouvent une preuve de l'existence de listes noires et de l'intention de placer de force le personnel sous la dépendance complète d'une institution patronale ayant une orientation partielle.
Avant de transmettre cette requête aux instances supérieures compétentes, nous tenons à demander les motifs qui ont dicté l'avis en question. Vous nous obligeriez beaucoup en nous fournissant quelques éclaircissements.

Avec parfaite considération,

Le Bureau central de l'Union Helvetia:
(signé) Baumann.

Voici maintenant le texte incriminé:

«Service de placement.

Nous invitons nos sociétaires à liquider le plus promptement possible leur correspondance avec l'Hôtel-Bureau à Berne. Les engagements conclus (soit par l'intermédiaire de notre service de placement, soit d'une autre manière) doivent être signalés immédiatement à l'Hôtel-Bureau, avec indication du nom complet des employés engagés. Il est absolument nécessaire également de retourner de suite les offres qui ne conviennent pas. Cette régularité est indispensable pour la bonne marche de notre service de placement.
Est-il possible d'y trouver un seul mot qui légitime les suppositions où les soupçons dont

SOCIÉTÉ SUISSE DES HÔTELIERS

Convocation

à une

Assemblée extraordinaire de délégués

Mercredi, 27 octobre 1920, à 8 1/2 h. du matin, dans la grande salle de l'Hôtel Schweizerhof à Olten.

ORDRE DU JOUR:

- 1° Procès-verbal de la dernière Assemblée de délégués.
- 2° Contrat collectif de travail. Rapporteurs: MM. Stiffler et Kurer.
- 3° Situation financière (élévation de la cotisation, etc.). Rapport: MM. Stiffler et Haefeli.
- 4° Réglementation des prix pour 1921. Rapporteur: M. Haefeli.
- 5° Guide des Hôtels pour 1921. Rapporteur: M. Dietschy.
- 6° Bureau de placement. Rapporteur: M. Emery.
- 7° Action juridique et financière de secours (ordonnance complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite et la faillite relativement au concordat; Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie). Rapporteurs: MM. Kluser et Kurer.
- 8° Règlement d'ordre intérieur pour les hôtels. Rapporteur: M. Egli.
- 9° Divers.

Art. 29 des statuts: L'Assemblée de délégués est formée par les représentants des sections et des membres individuels.

Le nombre de délégués auquel a droit chaque section s'établit de la manière suivante: jusqu'à 1000 lits de maître 1 délégué | 2001 à 3000 lits de maître 3 délégués
1001 à 2000 " " " 2 délégués | au-dessus de 3000 " " " 4 " "

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée de délégués.

Les membres de la Société centrale et éventuellement des hôtes invités par le Comité central peuvent seuls participer à l'Assemblée de délégués.

Chaque délégué n'a qu'une seule voix. Il émet son vote librement en se basant sur la discussion qui a eu lieu. Les décisions sont prises à la majorité relative des votants. En cas d'égalité de voix, le président central départage.

Les élections ont lieu à la majorité absolue et au scrutin secret, à moins que l'Assemblée de délégués ne décide qu'elles se fassent à mains levées.

La veille de l'Assemblée de délégués, mardi, 26 octobre, à 8 1/2 h. du soir, aura lieu à l'Hôtel Aarhof, à Olten, une

Soirée de discussion

à laquelle tous les sociétaires, même non délégués, peuvent participer.

Comme thème de discussion a été choisie provisoirement la question des

Pourboires.

En vue de faciliter la solution de la question du logement des participants à la Soirée de discussion et des délégués qui arrivent déjà à Olten dans l'après-midi de mardi, nous recommandons de s'annoncer jusqu'au 23 octobre au Bureau des logements de la Société Suisse des Hôtelières, à l'Hôtel Schweizerhof à Olten.

Jusqu'au 23 octobre également, les noms des délégués désignés par les Sections doivent être communiqués au Bureau central.

A moins d'avis contraire, il est entendu que les participants arrivant à Olten le soir du 26 octobre prendront leur souper dans l'hôtel où se trouve leur chambre.

Le 27 octobre, à 12 1/2 heures, repas en commun à l'Hôtel Schweizerhof. Après le dîner, reprise des délibérations.

Dans l'attente d'une nombreuse participation, nous présentons à nos Sections et à nos Sociétaires nos salutations confraternelles et l'assurance de notre considération distinguée.

Pour le Comité central:

Le Président central: Le Directeur du Bureau central:
Anton Bon. Kurer.

Semaine suisse 1920.

(16—30 octobre.)

Nous attirons encore une fois l'attention de nos sociétaires sur l'ouverture, qui a lieu aujourd'hui même, de cette manifestation nationale et nous leur rappelons qu'il est du devoir de l'hôtellerie suisse d'y participer de la manière la plus active. L'affiche de la Semaine suisse doit figurer partout dans nos hôtels et nos établissements de cure. Si les affiches font encore défaut, qu'on en réclame immédiatement au Secrétariat de la Semaine suisse, à Soleure.

Nouvelles officielles.

Saisie infructueuse et faillite.

(Communiqué.)

Par arrêté du 9 octobre, le Conseil fédéral a fixé au 1er août 1921 l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur les conséquences de droit public de la saisie infructueuse et de la faillite. Il abroge à la même date l'art. 24 de l'ordonnance du 28 septembre 1914 complétant et modifiant, pour la durée de la guerre, la loi

fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite. Sont abrogés du même coup les dispositions prises par les gouvernements cantonaux sur la base de cet art. 24.

Communications internationales.

La commission provisoire internationale des communications et du transit a convoqué à Paris, pour le 15 octobre, une conférence chargée d'étudier trois questions d'une haute importance pour le tourisme et l'hôtellerie, à savoir le rétablissement des billets directs, l'amélioration des formalités douaniers et la simplification du service des passeports. La Suisse sera représentée à cette conférence par deux hauts fonctionnaires des C. F. F. et un fonctionnaire de la police des étrangers ou du Département politique. L'Allemagne et l'Autriche enverront également des délégués.

La commission internationale des communications et du transit fut créée en France, aussitôt après la guerre, en vue d'étudier la reprise des communications entre les différents Etats. Elle prépara divers projets de conventions internationales concernant, entre autres, la liberté du transit, les voies navigables, les chemins de fer et les ports.

D'autre part, et ceci nous intéresse tout particulièrement, il est question d'organiser un Office international des communications et du transit. Le projet y relatif doit être soumis à la prochaine conférence de la Société des nations, à Genève.

Tous les Etats faisant partie de la Société des nations seraient représentés dans le nouvel organe international par un délégué assisté d'experts techniques. Cette «Conférence générale» siégerait à intervalles plus ou moins rapprochés. Il y aurait en outre un «Comité permanent des communications et du transit». Ce Bureau comprendrait un représentant de chacun des grands Etats faisant partie de la Société des nations et un certain nombre de représentants, changeant successivement, des petits Etats.

Si le projet est adopté à Genève, la première Conférence générale, envisagée pour le mois de janvier 1921, revêtira une importance particulière, étant donnée la désorganisation actuelle du trafic international.

On nous permettra en terminant d'exprimer un regret, celui de constater que l'industrie touristique suisse n'est représentée ni à la commission internationale à Paris, ni à la conférence du 15 octobre. Nous voulons faire confiance aux délégués choisis, mais nous voulons espérer aussi que l'oubli, si oublié il y a, sera réparé lors des conférences ultérieures. Il ne manque pas de personnalités hautement qualifiées, par exemple à l'Office suisse du tourisme, pour défendre nos intérêts, qui après tout sont aussi les intérêts du pays.

Contre les passeports

et les

entraves apportées au passage des frontières.

(Extrait

de la «Revue du Touring-Club de Belgique», No. 18, du 15 septembre 1920.)

Sous le titre ci-dessus, notre Bulletin, dans son numéro du 1er juin dernier, a déjà rompu une lance contre les passeports. Nous n'avons plus insisté depuis lors. Respectueux des mesures qu'a instaurées notre gouvernement pour faire montrer patte blanche à l'entrée, nous attendions le moment où, les situations se normalisant, ces mesures extraordinaires n'auraient plus de raison d'être. Nous nous disions également que très probablement nos dirigeants s'apercevraient qu'ils étaient naifs en élevant la fragile barrière du passeport contre les indésirables. Un sceptique a dit que les lois étaient des toiles d'araignée qui retiennent seulement les inoffensives petites mouches et laissent passer les grosses. On pourrait en dire autant des passeports. Les espions sont toujours munis de papiers fort en règle ou bien ils passent à côté de l'observateur; seuls les honnêtes gens sont tracassés, au grand détriment du véritable intérêt, sérieuxment entendu, du pays.

L'intérêt du pays. C'est là la clef du mystère, mais c'est devenu l'intérêt immédiat de la caisse, intérêt aveugle, ou à courte vue. Si les passeports se maintiennent, c'est à cause des millions qu'ils apportent dans les caisses gouvernementales. Institués dans un but louable de légitime défense, ils sont devenus d'intérêt purement fiscal.

A ce compte-là, le passeport menace de s'éterniser, me direz-vous.

Evidemment. Nous estimons cette perspective comme menaçante. La rapidité et la facilité des communications internationales sont gravement atteintes par les barrières qu'on leur oppose aux frontières, au grand dam des relations économiques. Nous avons dans notre domaine celles-là seules qui sont afférentes au tourisme, mais rien que celles-là sont importantes au premier chef pour la prospérité du pays.

Aussi aujourd'hui nous levons l'étendard de la révolte. Disons fortement que nous ne voulons plus subir plus longtemps cette rétrogradation d'un siècle que nous apporte le passeport, et le passeport disparaîtra.

Le Touring-Club de Belgique s'adresse à ses 110.000 membres en leur demandant de le soutenir dans la campagne qu'il ouvre.

Nous aurons avec nous l'opinion publique. Déjà les journaux commencent à murmurer. Qu'il en soit de ce murmure comme de la calomnie de Beaumarchais: «La calomnie, monsieur, dit Bazile... elle s'élance, étend son vol, tourbillonne, enveloppe, arrache, entraîne, éclate et tonne, et devient, grâce au ciel, un cri général, un crescendo public, un chorus universel de haine et de proscription. Qui diable y résisterait?»

L'écho des protestations doit s'étendre au-delà des frontières. Ce qui se passe en Belgique se passe dans la plupart des pays. Aussi avons-nous saisi de la question les Touring-Clubs étrangers nos amis. La Belgique est un trop petit pays pour marcher seule. Les nationaux des grands pays ont le même intérêt que nous à voir disparaître l'entrave du passeport. Il n'est pas douteux que les dirigeants des Touring-Clubs de France, d'Angleterre, d'Italie, de Suisse ne fassent concorder leurs démarches avec les nôtres. Portée sur le terrain international par la voie de la nouvelle *Alliance internationale du tourisme* (A. I. T.), dont le soussigné est constitué le secrétaire général, il n'est pas douteux qu'on finisse par aboutir. La cause est trop juste.

Pour ramener les étrangers en Suisse.

Dans son numéro du 25 septembre, la *Gazette des étrangers*, organe de la Société des Hôtels de Lausanne-Ouchy, a publié sous ce titre une correspondance fort intéressante d'une lectrice anglaise, Mme L. Macdonald. Les considérations judicieuses de l'auteur de cette lettre méritent une place dans notre journal; elles doivent être connues et mises à profit dans toute la Suisse.

Mme Macdonald s'occupe d'abord des Français. A son avis, si les Français n'ont pas été plus nombreux cette année dans nos hôtels, c'est parce qu'ils ignoraient totalement que nos prix fussent si modérés. S'ils connaissaient nos tarifs, ils viendraient malgré le change, car les bons hôtels, en France, sont excessivement chers. Il est même difficile de trouver une simple pension qui demande moins de 25 fr. par jour. Les hôteliers français savent du reste pratiquer la solidarité nationale; ils font tout leur possible pour entretenir chez leurs clients l'idée que les séjours en Suisse sont beaucoup plus chers qu'en France. Ils font de la réclame exclusivement en faveur de leur pays. Par exemple, l'hiver dernier, à Monte-Carlo et à Menton, des affiches, avec des vues alléchantes, recommandaient partout aux étrangers d'aller passer l'été à Houlgate, à Vichy, à Aix-les-Bains. Mme Macdonald conclut:

«En somme, il y a deux choses à faire pour les touristes français: 1° arriver à leur prouver qu'ils ne dépensent pas plus en Suisse qu'en villégiaturant en France, ce qui est vrai; 2° laissez-les payer en argent français, il leur semblera toujours payer moins cher».

Quant aux Anglais, ils ont été retenus chez eux ou bien ils sont allés ailleurs pour trois raisons principales: la peur des règlements sur la police des étrangers, le désir de parcourir les champs de bataille et l'ignorance des conditions réelles de la vie en Suisse. On racontait même qu'il n'y avait pas assez à manger chez nous!

Il est faux que les Anglais aient perdu le goût des voyages. Il faut lire ce qu'écrivait à ce sujet Mme Macdonald:

«Après cinq ans de séjour forcé dans leur pays, les Anglais ont un désir fou, presque une obsession, de voyager. Mais, las de restrictions, de règlements et d'ennuis, ils vont où on ne les embête pas.

L'hiver dernier, sur la Riviera française, de Cannes à Menton, il y avait trente mille Anglais. Cet été, les places sur le bateau qui va de Southampton à Saint-Malo étaient retenues d'avance dès le 1er juin jusqu'à la fin d'août. Ostende était également bondé d'Anglais.

«Mon étonnement à cet égard de trouver cet été si peu de mes compatriotes en Suisse.

«Quand j'ai trouvé les hôteliers si raisonnables, ce confort, cette propreté, cette grande courtoisie, qui régnent encore en Suisse, j'ai pensé: «Si mes compatriotes savaient ça, ils viendraient tous en Suisse.» Mais ils ne s'en doutent pas. A vous de le leur faire savoir.

«Pourquoi ne voit-on dans les journaux anglais que récits terrifiants des tragédies de la frontière? Pourquoi ne voit-on dans les gares anglaises que ces tableaux ravissants de la Normandie, de la Bretagne, des Pyrénées, de la Riviera?»

«Pourquoi, chez Cook, à Londres, ai-je trouvé un adorable petit bouquin, *Welcome to France*, avec des images charmantes de toutes les beautés de la France et des invitations chaleureuses adressées aux touristes anglais? Et pourquoi pas l'ombre d'un livre sur votre merveilleux pays?»

«Ne savez-vous pas, MM. les hôteliers, suisses, que la nature humaine oublie bien vite ce qu'on ne lui rappelle pas?»

«Savez-vous pourquoi je suis venue en Suisse cet été? J'avais une bronchite. Il pleuvait à Londres, même plus que d'habitude. Je passe devant le bureau du «Polytechnic» à Regent Street. Je vois un tableau superbe de Lucerne: soleil, beauté, lumière. J'ai été prise d'une telle nostalgie de la Suisse que, sur-le-champ, j'ai décidé de partir.

«Voilà le côté psychologique du tourisme: la suggestion agissant sur les voyageurs.»

Pour ramener en Suisse la clientèle anglaise, Mme Macdonald nous donne les excellents conseils que voici:

1° Ne pas limiter à deux mois seulement la durée des permis de séjour;

2° Créer des billets d'aller et retour valables au moins deux mois; la durée actuelle de 45 jours est insuffisante pour une aussi grande dépense;

3° Obtenir des express Paris-Bâle et Paris-Lausanne circulant de jour;

4° Faire de la publicité dans le nord de l'Angleterre, à Birmingham, à Manchester, à Leeds, à Bradford, à Sheffield, où l'on a réalisé d'énormes bénéfices dans les manufactures de laine et de coton et dans les fabriques de munitions. Ces Anglais dépensent des sommes, folles dans leurs villégiatures, malgré l'absence de confort. Il faut leur faire perdre l'habitude de venir en Suisse.

En ce qui concerne la publicité, Mme Macdonald recommande les *affiches*. Elle en donne même un exemple:

«Would you like to live cheap and have every comfort?»

«Would you like to see glorious scenery and find smiles all the way?»

«Would you like to reach the eternal snows and find the sun always shining?»

«Then spend your holidays in Switzerland!»

Et voici comment se termine cette aimable correspondance:

«Ce sont nos étés froids et moroses, c'est notre climat éternellement humide qui nous donnent la nostalgie de vos merveilleux étés, si éblouissants et, en même temps, si frais.

«J'ai trouvé, cet été, la santé et la sérénité, et j'ai rencontré partout — à Genève, à Interlaken, à Lucerne, à Lausanne, à Montreux, — un accueil exquis, une courtoisie d'avant-guerre. J'en suis profondément reconnaissant.»

«Si ces quelques indications peuvent aider à faire réaliser à mes compatriotes le bonheur d'un séjour en Suisse, j'en serais extrêmement heureuse.»

Nous remercions chaleureusement l'auteur de cette lettre pour ses bonnes paroles et pour ses conseils. Ces derniers ne tomberont pas, espérons-le, dans une terre ingrate et stérile. De grands efforts ont été déjà accomplis en Suisse, soit dans le domaine de la publicité, soit pour faciliter aux étrangers l'accès de notre pays; il faut les redoubler avec une persévérance inlassable, si nous voulons voir revenir, pour l'hôtellerie suisse, les beaux jours d'autrefois.

A propos du programme de réorganisation de l'Ecole professionnelle.

(Traduction d'un rapport présenté au Comité central par M. Blumenthal, Directeur de l'Ecole.)

(Fin.)

Il est en tout cas nécessaire de séparer l'écolage du prix de pension. C'est ce qui a dû être fait déjà dans le budget envoyé aux autorités cantonales et fédérales. L'auteur de ces lignes a développé cette idée autrefois et l'a soumise notamment à la Commission scolaire dans la séance du 20 décembre 1918. J'avais alors une fréquentation de 35 élèves pour les huit mois de cours professionnels et de dix élèves pour chacun des trois cours de cuisine. Etant donnée la proportion des dépenses à cette époque, la pension revenait à 177 fr. et l'écolage à 53 fr. sur le total des frais pour chaque élève, soit 230 fr. par mois.

Mais toutes ces évaluations sont bien problématiques. Le résultat final dépend de la fréquentation. Il ne saurait pas être ici question d'un calcul strictement commercial, du moment que le prix de vente, dans le cas particulier le montant de la pension et de l'écolage, doit être établi avant que l'on connaisse le prix d'achat, c'est-à-dire les frais occasionnés par un élève. Ces frais dépendent du nombre des élèves et ne peuvent pas être prévus d'avance d'une manière exacte, pas plus que l'on ne peut savoir exactement d'avance, dans une pension d'étrangers, le prix de revient de la pension des hôtes. Dès que le nombre d'élèves ou le nombre de pensionnaires sur lequel on comptait n'est pas atteint, l'équilibre est rompu et le déficit est d'autant plus fort que le nombre réel d'élèves ou de pensionnaires est en dessous des prévisions. Si la fréquentation est insuffisante, le prix de la pension ne peut plus être mis en rapport avec le prix de revient. On voit par là ce qui empêche les pensions de suivre des méthodes absolument commerciales. La meilleure comptabilité ne pourra rien changer à ce fait.

Nous savons d'autre part que les écolages et les prix de pension exigés dans notre institut n'ont pas augmenté en proportion du renchérissement de la vie. De 1914 à 1919, nos prix se sont accrus en moyenne de 30 %. En

fixant les prix de pension, la Commission de l'Ecole a voulu tenir compte de la situation précaire de l'industrie hôtelière. Je ne veux pas examiner ici jusqu'à quel point cette façon d'agir était justifiée.

Au cours des six dernières années, la fréquentation a représenté le 70 % environ du chiffre prévu pour une exploitation «au complet». A elle seule, cette considération suffit pour expliquer l'augmentation des déficits. Chaque hôtelier sait dans quelle proportion ont renchéri les denrées alimentaires, le combustible, la lingerie, les réparations, etc. Déjà avant la guerre, notre compte d'exploitation accusait un déficit. Celui-ci s'est accru encore pendant les deux derniers exercices du fait que l'on a dû introduire dans les comptes une somme représentant le loyer des immeubles scolaires. Ce poste est évidemment légitime. Mais il faudrait voir si, en considération de la crise générale, la somme de 10.000 fr. inscrite sous cette rubrique n'est pas trop forte. Je ne crois pas qu'une entreprise quelconque, dont les bâtiments ne subissent aucune transformation, puisse payer un loyer aussi élevé. Comme dans toute opération commerciale, il faut tenir compte ici de la loi de l'offre et de la demande. A mon avis, le service complet des intérêts du capital de dotation, comme M. Göllden l'envisage, doit être nécessairement mis en harmonie avec les possibilités de réalisation du capital représenté par les immeubles. Le terrain acheté en 1914 au prix de 125.000 francs en chiffres ronds et qui, après divers virements et des ventes de parcelles, est encore porté dans les livres pour la somme de 91.000 francs, doit être considéré comme un objet de spéculation et rester distinct des calculs sur la rentabilité de l'Ecole. Si cette dernière doit être dirigée conformément aux méthodes commerciales, on ne doit pas imposer à l'exploitation des charges qui n'ont pas de rapport avec elle.

Nos dépenses pour la cuisine sont évidemment trop élevées en regard de nos prix de pension. La faute ne peut pas en être imputée au professeur de cuisine, chargé des approvisionnements, mais aux cours de cuisine eux-mêmes. Si nous nous contentons d'une cuisine ordinaire de pensionnat, nos élèves ne pourraient pas apprendre beaucoup de choses. Du reste, toute notre exploitation s'inspire de principes d'ordre et d'économie. Si l'on veut en améliorer le résultat financier, les recettes doivent être augmentées par une meilleure fréquentation et par l'élevation des écolages et des prix de pension.

Pour conclure, on voudra bien me permettre une remarque. Comme je l'ai fait observer au début de mon exposé, une discussion ouverte et générale peut rendre d'excellents services dans la recherche de la solution du problème qui nous occupe. Mais cette discussion doit s'appuyer sur des enquêtes objectives. Dans une question d'école, la discussion ne doit pas donner lieu à des ergoteries superficielles. Que l'on introduise un contrôle officiel; alors cesseront les critiques incompétentes et injustifiées.

Londres-Paris-Lausanne.

Les grands avions de tourisme, avec leur confortable cabine pouvant contenir 12, 15 passagers et même davantage, volent généralement à une hauteur relativement faible. L'altitude reste un monopole des petits avions à quelques places, au vol rapide. La Compagnie anglaise Handley-Page, à laquelle appartient le grand appareil qui est resté dernièrement 23 jours à l'aéro-place de la Blécherette, à Lausanne, estimait que ses lourds engins devaient rester à une centaine de mètres au-dessus du niveau de la mer. Le directeur de l'aérodrome de la Blécherette a voulu prouver à la Compagnie que ses appareils sont parfaitement capables de se maintenir à une plus grande hauteur, qu'ils peuvent par exemple franchir le Jura pour venir atterrir en Suisse. On voit d'ici le but poursuivi: la possibilité d'un voyage en aérobuis de Londres à Lausanne et retour a démontré la possibilité de l'établissement d'un service aérien régulier, en aérobuis, entre l'Angleterre et la Suisse.

La barrière du Jura n'est pas infranchissable. Le Handley-Page admiré à la Blécherette n'a pas réussi, il est vrai, à la survoler du premier coup lors de son voyage de retour; mais c'est uniquement à cause du brouillard, un empêchement qui gêne aussi bien les petits appareils que les grands.

Les expériences faites par le grand aérobuis anglais à Lausanne, à Genève, à Neuchâtel, ont fait une grande impression sur le public, et surtout sur les spécialistes britanniques. L'entreprise hardie du pilote Hope et de M. Pethoud, directeur de l'aérodrome de la Blécherette, a certainement hâté l'heure de l'organisation d'un service aérien régulier Londres-Paris-Lausanne.

Est-il besoin de relever l'importance de ce fait au point de vue des relations touristiques entre la Grande-Bretagne et la Suisse? Déjà de nombreux voyageurs, délaissant les chemins de fer, avec leurs horaires ennuyeux et leurs taxes toujours plus élevées, ne se servent plus guère que de l'automobile. Il a fallu partout installer des garages et s'accommoder du nouveau moyen de locomotion. Mais l'automobile est née elle-même par des règlements variables à l'exces. Aussi le grand tourisme se tourne-t-il aujourd'hui vers les

airs, où la vitesse est libre, où l'espace immense réduit au minimum le danger des collisions, où les dérapages et les capotages aux contours dangereux sont inconnus. Le tourisme aérien est le tourisme de l'avenir.

Le jour n'est probablement plus éloigné où les habitants de nos stations hôtelières et touristiques pourront franchir en quelques heures, dans des appareils où ils jouiront de tout le confort et de toute la sécurité désirables, la distance qui sépare leur lointain pays de nos villégiatures reposantes. La facilité des communications aura pour conséquence une recrudescence des déplacements, autrement dit la restauration du tourisme. Tel qui, disposant de quelques jours de liberté, s'en allait simplement à la campagne ou au bord de la mer, celui-là nous arrivera par la voie des airs, fera chez nous du sport ou quelques ascensions, puis rentrera chez lui en moins d'une journée, à bord de l'aérobuis rapide, à l'abri de la fumée des locomotives et du bruit assourdissant des gares.

En avril dernier déjà, nous relevions ici même la nécessité d'installer des aérodromes dans toutes nos principales stations. Depuis lors, de grands progrès ont été réalisés et ils se poursuivront certainement. Il est de l'intérêt des centres hôteliers de ne pas perdre de vue la future importance du tourisme international aérien et de faire des préparatifs en conséquence, ou du moins de prêter leur concours aux entreprises dont le but est de mettre notre pays au niveau de l'étranger dans le domaine de la circulation aérienne. Mg.

Sociétés diverses.

Montreux et environs. On nous signale que M. Burhop, directeur du Grand Hôtel des Avants, a quitté cet établissement. Il y a été remplacé par M. Corboud, précédemment directeur de l'Hôtel Lorus, à Montreux. M. Oxyx, jusqu'à présent chef de réception au Caux-Palace, a pris la direction de l'Hôtel Lorus. Pour le moment, les Hôtels de Sionloup et des Sports, aux Avants, propriété de la Société du Grand Hôtel des Avants, restent fermés.

Questions professionnelles.

Le Comptoir suisse en 1921. (Communiqué.) Le Comité de direction du Comptoir suisse de Lausanne n'a pas attendu la clôture du premier Comptoir pour se préoccuper de l'organisation du Comptoir de 1921; il a décidé la construction immédiate des écuries pour les marchés-concours de bétail ainsi que la création d'un terrain d'essais pour les machines agricoles. — Dans la branche alimentaire, le comité a décidé également d'accorder une importance toute spéciale au développement du groupe de l'art culinaire, notamment à l'exposition de l'industrie hôtelière et des installations s'y rapportant.

A propos de remplacements. On éprouve dans maintes villes ou stations beaucoup de difficultés pour remplacer pendant les jours de congé le personnel supérieur de la cuisine. Tel est le cas en particulier dans les grands hôtels de moyenne importance. Nous voulons relever à ce propos une idée émise il y a quelque temps déjà dans une assemblée de la section de Vevey de l'Union fraternelle des Cuisiniers. Un certain nombre d'hôteliers d'une même place, ou du moins d'une même région, s'arrangeraient entre eux pour engager à frais communs un chef tournant, chargé spécialement de remplacer ses collègues en congé régulier. Sans vouloir prendre catégoriquement position vis-à-vis de cette innovation, il nous semble que l'idée est avantagée, aussi bien pour les patrons, qui s'évitent ainsi maints ennuis, que pour les employés, lesquels se trouvent assurés même en cas d'affluence de travail, d'obtenir leurs congés réglementaires. La dépense, étant répartie sur plusieurs établissements, ne serait pas énorme. Eventuellement, l'idée serait applicable à d'autres catégories de personnel.

Nouvelles économiques.

L'importation du charbon pour le mois de septembre dernier s'est établie ainsi: de la Sarre 26.105 tonnes; de la Ruhr 17.754; du district rhénan (Briquettes Union) 13.810; de Belgique 2676; de France 2413; d'Angleterre 68.254; d'Amérique 100.592; c'est-à-dire au total 235.804 tonnes, contre 153.000 tonnes en septembre 1919.

Le marché des vins. En Suisse romande, les prix se sont maintenus en général dans les limites que nous avons indiquées, avec légère tendance à la hausse. Voici encore quelques chiffres (moitié enlevés sous le pressoir): Lutry-Ville fr. 1.50—1.55; Châtelard fr. 1.63 et plus; Villetle fr. 1.75—1.80; Yverne fr. 1.75—1.85 (Mousquetaires fr. 2.20); Aïde fr. 1.75; La Côte, sous le pressoir, fr. 1.40 à 1.50; logé, fr. 1.48—1.55; récoltes premier choix jusqu'à fr. 1.65; Rolle fr. 1.55—1.65. On signale toutefois un fléchissement des prix et un fort ralentissement des marchés après l'encaveage.

Trafic.

De Munich à Zurich en avion. L'agence Respublic apprend que le voy aérien badois vient de commander à la Suisse la concession pour un trafic de voyageurs par avion de Munich à Zurich. La compagnie Ad Astra-Aéro se proposerait d'établir de Duhendorf un service de rattachement pour les principales villes de la Suisse.

Pour l'horaire d'été 1921. L'agence Respublic apprend que les C. F. F. ont invité les grandes compagnies privées et les chemins de fer d'Etat de France, de Belgique, de Hollande, d'Allemagne, de Tchécoslovaquie, d'Autriche, de Hongrie, d'Italie, ainsi que la compagnie du Lœtseberg et les chemins de fer rhétiens à une conférence internationale, qui aura lieu à Berne les 1er et 2 décembre, sous la présidence de M. Zingg, chef d'exploitation des C. F. F. Pour préparer de concert un projet d'horaire d'été et établir une série de correspondances internationales nouvelles.

Au téléphone. On a fait ces derniers temps plusieurs essais fructueux de téléphonie avec cou-

rant à haute fréquence, sur les lignes Genève-Berne, Berne-Bâle et Berne-Zürich. Par le même fil on fait passer simultanément le courant habituel et un courant à haute tension de 40.000 à 80.000 vibrations à la seconde. On arrive ainsi à transmettre en même temps deux conversations téléphoniques sur le même fil d'aller et retour, sans qu'elles s'entraient en rien l'une et l'autre. On peut doubler ainsi les postes téléphoniques sans être obligé d'installer de nouveaux fils. Ce procédé donne en outre des résultats bien supérieurs au système de câbles où les courants s'influencent et ne permettent pas d'établir des communications très nettes. — Parallèlement à ces essais, on cherche à appliquer un système analogue dans la téléphonie. — Quatre nouvelles correspondances téléphoniques ont été établies entre Berne et Zurich, sans installation de fils supplémentaires, augmentant ainsi de quelques centaines le nombre des communications quotidiennes possibles.

La poste aérienne Bâle-Francfort. Au début d'octobre, la Direction de l'arrondissement postal de Bâle avait lancé un communiqué annonçant l'ouverture du trafic postal aérien Birsfelden-Francfort, indiquant l'horaire des courses et précisant les envois admis à l'expédition. Le correspondant herinois du «Tagblatt» de Liestal apprend que ce service ne pourra pas s'ouvrir pour le moment, la question n'étant pas encore assez éclaircie aux points de vue technique et juridique. En ce qui concerne la poste, rien ne s'oppose à l'ouverture du trafic, mais la Société badoise d'aviation n'a pas encore sollicité ni obtenu de concession; elle n'a aucun droit par conséquent de faire atterrir ses appareils en Suisse. Le contrat entre cette Société et les propriétaires du terrain d'aviation de Birsfelden (Etat de Bâle et Société von Roll) n'est pas encore définitivement conclu. D'autre part, le terrain du Sternenfeld n'est pas encore suffisamment aménagé pour permettre un atterrissage sans danger et il ne s'y trouve aucun hangar.

Enfin la question des responsabilités n'est pas encore éclaircie. — Comme on le voit, la question est loin d'être résolue. Suivant l'agence Republika, l'Office fédéral aérien serait disposé à accorder une autorisation provisoire et la convention entre les deux administrations postales serait déjà signée. Mais il reste à liquider le problème de l'atterrissage, auquel il sera difficile de donner une solution prompte et pratique. — La ligne postale aérienne Bâle-Francfort, éventuellement Bâle-Berlin, rendrait d'excellents services. Le courrier arrivant le matin de Francfort serait à Berne à 1 h. 35; il pourrait être encore distribué le soir à Lausanne et à Genève, réparti au moins dans les cases postales. Au départ de Bâle, le matin, l'aviation postale emporterait le courrier des trains de nuit de Genève et du Gothard. Il prendrait également des passagers.

Petites Nouvelles

Du vin français à 80 francs la barrique. Ne sachant où loger leur récolte de vin, tellement elle est abondante, un grand nombre de propriétaires de Lot-et-Garonne livrent leur vin à 80 et 100 francs la barrique.

Une avalanche d'autos américaines. Suivant le journal «Lloyd Anversois», l'importation d'automobiles continue de plus belle. A chaque arrivée d'un cargo d'Amérique, on voit débarquer de nombreuses automobiles sur les quais d'Anvers. Il vient d'arriver un navire qui, à lui seul, avait 220 voitures à bord. Il s'agit, dans la plupart des cas, de véhicules qui ne restent pas en Belgique.

La liberté d'opinion. On pouvait lire dans la «Libera Stampa» du 18 septembre: «La nouvelle section (tessinoise) des employés d'hôtel voit le nombre de ses membres augmenter sans cesse. Il

est difficile toutefois de vaincre l'opposition des éléments habitués à une existence servile continue. Ces éléments de désagrégation qui, pour leur compte, mènent une vie misérable, s'infiltrent partout et cherchent à entraver le mouvement. Mais celui-ci n'en continue pas moins, malgré leurs menées. Samedi dernier, le secrétaire du personnel d'hôtel Burk de Zurich, s'est rendu à Lugano et a donné une conférence au restaurant Villiger, à la rue Nassa. Beaucoup d'éléments nouveaux étaient présents. Le thème développé était: Les employés d'hôtel et le mouvement ouvrier. Un seul assistant tenta de contredire l'orateur, mais le malheureux fut mal reçu. Il résulte des derniers renseignements que cet homme est une fleur de «kroumir», venu de Zurich, où il avait exercé son honorable métier durant la grève des cuisiniers. Il fut expulsé de l'assemblée, sifflé et hué par les employés présents. En attendant, le mouvement prend tous les jours plus d'extension. — On voit par cet exemple comment les meneurs ouvriers, qui ont constamment sur les lèvres le grand mot de «liberté», entendent la liberté de parole et d'opinion! En réalité, il n'y a pas de pire servitude que celle qu'ils préparent à ceux qui se laissent égarer par leurs sophismes. Le premier qui bronche est «boyotté», quand on ne lui fait pas subir d'autres avanies. O Liberté! ...

En Italie. Sous les auspices de l'Office national Italien pour le développement du tourisme, on organise actuellement un consortium chargé de la gestion des offices d'informations pour l'Italie, à établir dans toutes les principales villes du monde; ces offices seront en rapport avec ceux de toutes les stations curatives, climatiques ou artistiques italiennes. Leur but est de faciliter et de développer par tous les moyens l'affluence des étrangers en Italie. L'activité du consortium est exposée dans le programme suivant: 1° Service d'informations verbales et par correspondance; 2° Propagande par la presse, les conférences, etc.; publi-

cité collective; 3° Publicité et informations sur les Universités italiennes et sur les cours d'été organisés en faveur des étrangers; 4° Propagande en faveur des stations artistiques, musées, collections, instituts divers; 5° Propagande en faveur des voies de communications, des stations thermales, hivernales, balnéaires, touristiques; 6° Informations commerciales et industrielles; 7° Expositions industrielles locales; participation aux expositions internationales; 8° Vente de photographies; services de guides et de courriers; 9° Renseignements sur les hôtels et les appartements à louer; location d'automobiles; vente de billets de chemins de fer et de bateaux; 10° Organisation de voyages «à forfait»; 11° Services de banque et de chèques; — Un vaste plan financier a été établi pour le fonctionnement de cet important organisme.

Elektrizität im Haushalt.

Die internationale elektrische Ausstellung in Leuwarden (Holland), welche vor wenigen Tagen ihre Pforten schloss, machte es sich zu einer besonderen Aufgabe zu einer Zeit, da grosse Kraftzentralen Hollands neu dem Betrieb übergeben wurden, die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der Elektrizität der Allgemeinheit anschaulich vor Augen zu führen.

Unter den zahlreichen Apparaten, die speziell dazu dienen sollen, in unserer, an Hilfskräften verarmten Zeit, die Arbeit im Haushalt zu erleichtern, spielen die Staubsauger eine führende Rolle. Neun verschiedene Fabriken dieser Branche, hauptsächlich amerikanischer Provenienz, gelangten in Leuwarden zur Ausstellung. Die Jury hat nach eingehender Prüfung einzig die elektrische Staubsauger «Lux» (der Elektro Lux A. G. in Zürich) einer Auszeichnung für würdig befunden und diesem, seit 10 Jahren in der Schweiz vortheilhaft bekannten Apparat, die goldene Medaille und das Ehren Diplom für Konstruktion zuerkannt.

Reparaturen von Silber- und Tafelgeräten
Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessungung
Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

HOTELIERS!
Übernehme das Aufräumen von ganzen
Hotelausstattungen
wie Polieren, Mattieren, u.s.w. am Ort. Lieferung ganzer Bestellungen u. Neufluchten von Rohrseesol. 1106. empfehle sich 2276 S
L. JOS. VOCK
Stützmittelwerkstätte u. Sesselflechter
Rorschach, Rosenstr. 5.

Vorzüglicher Süss-Most
garantiert reiner Obstsaft, frisch ab Presse, in Leihgebüden von 60 bis 600 Liter, zu Tagespreisen für Grossbezüge, waggonweise, Spezialpreise.
Bereits die Grossmesterie in Worb.
Grösste und modernste Obstweinkelerei der Schweiz.
Telephon 70 Telegramme: Grossmesterie Worb. 2340

Beim Umbau des Hotel Bristol in Ragaz zu verkaufen:

- 1 Hotelkessel 110/370 cm. für 150-200 Personen m. Warmwasserbereiung. Boiler 7.250 Lt.
- 1 Restaurant 190/140 cm. mit Kupferschiff und Warmwasserschlang mit Boiler von 400 Liter.
- 1 Suppenkessel mit Kupferkessel von 80 Liter.
- 1 Casserolierherd 88/100 cm. 2 Spülflücher.
- 1 Warmanrichtisch mit Wärmeschrank 90/220 cm.
- 1 Wärmeschrank eingemauert 4 Fächer.
- 1 Grill mit Untergestell.
- 4 Eisengestelle 290 cm. lang verschieden breit für Caserolen.
- 1 August 50/60 cm. mit Zink ausgeschlagen.
- 1 August 72/120 cm. in Gusseisen mit Gusffüssen.
- 1 Doppelspültrog in Kupfer 24-50/50 cm.
- 1 Kohlenkessel 75/90/65 cm. gross auf Rollen laufend.

Alles solid erstellt und gut erhalten. Besichtigung möglich. Offerten an:
Papierfabriken Landquart in Landquart.

Billard-Tücher und Billard-Banden
in nur Ia. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier
Fritz Baeriswyl, Zürich
Schindlerstrasse 20 — Telephon H. 3509
Alle Billard-Zubehörteile.

Ich offeriere in Wurstwaren:
Bernener Zungenwurst, Emmentaler, Cervelat, Wienerli, Waadtländer-Leberwurst, Landjäger, sowie geräucherter Speck, fetten und mageren, Ripplli, geräucherter. Ferner prima Ochsentisch. 4314 O P 5402 B
Alles nur frische Ware. Versand gegen Nachnahme.
H. Hänni, Metzgerei, Moserstrasse 22, Bern.

Jeune hôteier, Suisse allemande, pendant quatre ans propriétaire d'un hôtel de 60 lits, cherche place de chef de réception ou directeur.
Place de confiance. Bonnes références. Sérieux et capable. Prétentions modestes. Libre de suite. Offres sous chiffre S. N. 2288 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Salami
echte Mailänder Winterwurst
Qualität extra Fr. 9.30.
Parma-Schinken
luftgetrocknet Fr. 8.50. Bei grösseren Bezügen verlangen Sie Spezialofferte.
ROBERT HIRZ, Zürich 6
Lindenhofstr. 52
Tel. H. 5314
4.68 (OF 27689 Z)

An Hotels, Wirtschaften u. Anstalten
Unterzeichnete empfiehlt sich zum Verweben mit der Maschine sämtl. Wäsche, Servietten, Tischdecken, Bettwäsche etc. und Besticken von Monogrammen.
Wwe. Müller, Breiten, Brunnraden (St. Gallen).
5911. Fe 4429 G

NEUCHÂTEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

Astra-
Speisefett
eignet sich zum Kochen, Braten und Backen unstreitig am allerbesten!
Zu beziehen bei allen Grossisten
1286

Bedeutende Schweiz. Hotellaktiengesellschaft sucht für einen ihrer Hoteldirektoren passende
Beschäftigung
für den Winter. Gef. Offerten unter Chiffre BR2354 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten gesucht (event. mit Vorkaufrecht)
kleines, gutgehendes Hotel
am Bodensee oder in allerhöchster Nähe der Schweizergrenze. Offerten unter Chiffre S. K. 2340 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Blausee (Kandertal)
Die gesamte Besitzung
inklusive vorhandenes Inventar ist per 1. Januar nächsthin zu vermieten.
Für weitere Anskunft wende man sich persönlich an den Delegierten des Verwaltungskomitees Herrn A. Jennoz, grosser Kornhauskeller, Bern. 5916 P 10357 Y

Hotel zu verpachten.
In zentralschweizer, Kantonshauptstadt, direkt am See gelegen, ist schönes Hotel mit 24 Betten, grossen Gesellschaftsstellen, Autogarage, Stallungen, per 1. Januar 1921 unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten unter Chiffre G 5893 Lz an die Publicitas A.-G., Luzern. 5905

Fadmann sucht
entweder allein oder mit seiner Frau,
Leitung eines Hauses
nicht unter 400 Betten
Prima Referenzen über bisherige Tätigkeit im In- und Auslande stehen zur Verfügung. Offerten nimmt entgegen unter Chiffre N. R. 2291 die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE.
Fondée en 1814, à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Piano à queue
Superbe instrument de salon Y. Bordux (mod. II 7/4), cot., méc. répété, 195 cm. long., état de neuf, garantie. Occasion réelle et unique comme prix.
H. Bretscher, Collégiale 1, Neuchâtel
5909 P 2759 N

Hotel-Direktor
Schweizer mit geschäftskundiger Frau, gelernter Koch, in allen Teilen der Hotelbranche erprobt und erfahren, z. Zt. Direktor in einem grossen Hotel-Restaurant, wünscht auf Winter oder Frühjahr sich zu verändern.
Jahres- oder Zweijahresgeschäft bevorzugt. Offerten unter Chiffre O. N. 2310 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Apéritif Allein echtes Liqueur
Burgermeisterli
Alleiniger Fabrikant
E. MEYER, BASEL Fabr. seit 1815 Fabr. seit 1815

Gesucht
zur Einrichtung eines Logierhauses
14 Betten 190 cm. 30 Sessel
8 Nachtschische 16 Waschgarnituren
16 eintürige Kleiderkasten
10 Tische ca. 120 x 70 cm.
8 Waschkommoden mit 2 grossen und 2 kleinen Schubladen (Zs. 9456)
2 Tische 150 x 80 cm. 1 Tisch 105 x 80 cm.
Nur tadelloes erhaltenes Material!
Offerten unter Z. U. 4270 befördert Rudolf Mosse, Zürich.

Aus Hotelliquidation sofort billigst zu verkaufen.
Eino Partie Silbergeschirr wie: Platten, Sauciers, Légumiers, Tee- und Kaffeekannen, Bestecke etc., sowie diverses Hotelmobiliar, alles im besten Zustande, das nur wenig gebraucht. P. 1029 Y
Christen Lörtscher, Unterseen.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Buchführung
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen verhältnissässiger Buchhaltungen, Revisionen, Experten besorgt gewissenhaft 104 B
E. Eberhard, Zürich
vorm. Bär & Hohmann, Revisionsbureau
Telephon: Kloten No. 37 Bahnhofstr. 100

Wegen Erkrankung des Besitzers wird das
Hotel Valbella in Lenzerheidsee zum Verkauf
angeboten. Das Hotel enthält 60 Fremdenbetten, grossen Speisesaal, Glas-Veranda, gut frequentiertes Restaurant u. Postbureau, nebst allem übrigen Zubehör.
Sommer- und Wintersport.
Es wollen sich nur ganz zahlungsfähige Fachleute melden. Der Besitzer: **J. L. Caviezel.**

Erst dann geniessen die Hausfrauen beim Reinigen der Wäsche voll und ganz die hervorragenden Eigenschaften von **Persil** wenn sie gleichzeitig **Henco** Bleich-Soda mit verwenden.
Henco Wasch- & Heizmaterial wird gespart und die Wäsche bei grösster Schonung tadelloes rein. eignet sich ausserdem vorzüglich zum Waschen von allerart Fussböden und Geschirr.
In allen Kolonialwaren- & Drogengeschäften zu haben.

Best empfohlene
Fremden-Pension
 an bevorzugter, aussichtsreicher Lage des Zürich-
 berges mit terrassiertem Garten, direktem Tram-
 verbindungen und seitlich guter Kaufkraft, wird bei
 ger. Anzahlung zu sehr vorteilhaftem Preise
 bald abgetreten.
Ausgezeichnetes Objekt
 für sich zurückziehende Hoteliers u. a. Faciliten
 mit reichlichen Mitteln. Auskunft auf Anfragen un-
 ter Chiffre L. N. 2364 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A louer à MONTREUX
HOTEL DE LA PAIX
 à proximité immédiate de la gare, 40 lits, café-restaurant et
 buvette, à louer pendant l'été. Gestionnaire particulièrement por-
 tef de cuisine. Facilités pour preneur sérieux. P. 2938 X
 Agence Immobilière P. Furer, Montreux.

S. A. LA TORREFFACTION-GENÈVE
 Usine Electrique: Rue Jean-Charles, 16.
 Importation directe des cafés.
 Fournisseur de l'industrie hôtelière
CAFÉ TORRÉFIÉ
 Mélanges spéciaux pour le café au lait et le tasse
 Echantillons et prix sur demande. P. 8107 X

Stellen-Anzeiger No 42

**Schluss der Inseratannahme:
 Donnerstag Abend.**

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen
 und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-
 anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu
 richten.

Offene Stellen * Emplois vacants
 Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
 bis zu 4 Zeilen 50 Cts. 20 Cts. 10 Cts. 5 Cts.
 werden berechnet. Mehrere Zeilen
 Erstmalige Insertion ... Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-
 Jede ununterbrochene Wiederholung ... 2.- 3.- 4.- 4.50
 Mehrzeilen werden pro Insertion mit 50 Cts. Zuschlag berechnet.
 Belegnummern werden nicht versandt.
 Jeder einzeln angelegte Preis für die
 Weiterspedition bezufügen.

Bureauvotant gesucht in grösseres Pensionshotel. Ein-
 tritt baldigt. Chiffre 1322

Chauffeur-Conducteur für grosses Hotel der französischen
 Schweiz gesucht. Eintritt sofort. Offerten an Postfach 1631,
 Vevey, (1921)

Etagengouvernante für Hotel in Genf gesucht. Offerten
 mit Photo, Zeugnisnissen, Alters- und Gehaltsangaben er-
 beten. Chiffre 1317

Gesucht ein baldiger Eintritt in Hotel ersten Ranges der Ost-
 schweiz. Im Hoteloffizier **Buchhalter** oder **Re-
 ceptionisten**. Kenntnisse der deutschen Buchführung sowie
 Kollennanz und Schreibmaschine, sowie deutsch, franz. und
 englisch erforderlich. Schriftliche Annahmen mit Zeugnis-
 Photo, Altersangaben, sowie Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre
 1326

Gouvernante. Gesucht für sofort eine durchaus tüchtige,
 energische und gut empfangene Gouvernante für Etage und
 Ecomat. Jahresstelle. Offerten nebst Photo und
 Gehaltsansprüchen an Grand Hotel Victoria, Basel. (1839)

Kellnerlehrling. 17-jähriger Jüngling, der den Beruf gründlich er-
 lernt will, hat Gelegenheit dazu in einem erstklassigen
 Hotel. Offert unter Chiffre N 10363 an Publicitas A.G., Bern. (469)

Kochlehrling gesucht zu günstigen Bedingungen. Eintritt
 sofort. Chiffre 1325

Küchen-Conducteur gesucht zu 2 Personen in Jahres-
 stelle. Offerten mit Photo und Zeugnisnissen an Hotel Schützen,
 Rheinfelden. (1314)

On demande au Villars-Palace à Vevey (Sillon) des **som-
 meliers de salle**, traitement Fr. 45.- par mois; deux
 aides cuisiniers à café, fr. 100.- par mois. Entrée
 15 Décembre. (1924)

On demande pour l'Établissement chirurgical de Flimont
 à Territet-Montreux: **Gouvernante-économ**, **in-
 gère** et **secrétaire comptable**, connaissant l'anglais.
 Savoir écrire avec précision, orthographe et prononciation à M. L. Chesse,
 Avenue du Kursaal 21, Montreux. (1927)

On demande dans hôtel à l'er ordre à Lausanne: **Secré-
 taire-caissier** ou **caissier**, parlant anglais. Place à
 l'année. Chiffre 1328

Secrétaire-Chief de réception. Gesucht in erstkl. Sanito-
 rium nach Gröndalen. Eintritt Dezember/Januar. Jahres-
 stelle. Sekretär-Chief de réception, deutsch, franz. und englisch in
 Wort und Schrift, alle Hausarbeiten vorzuziehen, Bilanzbuch-
 haltung, Selbstgeschriebene Offerten mit Photo, Zeugnisnissen, Alters- und
 Gehaltsansprüchen an Postfach 2048, Arosa. (1310)

Secrétaire gesucht. Oberkassier, gesetzter Alters, die
 alle als Sekretär und Restaurantbetriebe, auch Vertriebs-
 nisse der Bureauarbeiten besitzt, bevorzugt. Jahresstelle. Ein-
 tritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen er-
 beten. Chiffre 1329

Stellengesuche * Demandes de places
 Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
 Schweiz Ausland
 Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) ... Fr. 4.- Fr. 5.-
 Jede ununterbrochene Wiederholung ... 2.- 3.-
 Postnummern werden an Zahngaststätten nicht ein-
 genommen. Vorauszahlung erforderlich.
 Kostentiere Einzahlung in der Schweiz an
 Postcheckbuch V Konto 85, Ausland per Mandat.
 Nachbestellungen led. die Inserat-Chiffre beifügen.
 Belegnummern werden nicht versandt.
 Jeder einzeln angelegte Preis für die
 Weiterspedition bezufügen.

Bureau & Réception.

Chief de réception. Hotelierschön, 23 Jahre, sprachens-
 u. branchenkundig, mit besten Zeugnisnissen u. Em-
 pfehlungen des In- und Auslandes, sucht passenden Posten. Frei
 ab Anfang November. Chiffre 1327

Chief de réception - Direktor - Kassier. Schweizer,
 33 Jahre, dort pensioniert, mit besten Zeugnisnissen u. Em-
 pfehlungen des In- und Auslandes, sucht passenden Posten. Frei
 ab Anfang November. Chiffre 1328

Direktor, bestempfohlener Fachmann, mit geschäftstüchtiger
 Frau, sucht Direktion im In- oder Ausland. Chiffre 1329

Direktor. Besseres Fräulein, gesetzter Alters, erfahren u.
 tüchtig in Hotel- und Restaurantbetriebe, auch Vertriebs-
 nisse, als Geschäftsführerin oder Gouvernante, event. als Stütze
 des Hauswart in besseren Hotels oder Restaurants. Langjährige
 Referenzen als Garantie. Chiffre 1330

**Bons-
 büber**
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

Tochter
 Junge, deutsch und französisch,
 sprechend, 14 bis 16
 Jahre, sucht Stelle für kommende Saison
 in besseren Hotels. Offerten an
 G. Zehnder, Zürich 4, Sihlfeldstrasse 40.
 (OF. c. 6135 Z.)

S C H E M A
 pour la
Comptabilité d'hôtel
 par A. Egli et E. Stigeler.
 Guide pour hôteliers, avec modèles
 de livres employés dans la comp-
 tabilité d'un hôtel, 11 fascicules.
 Prix fr. 7.50. (Port de rem-
 boursement 50 cts.) En vente à la
 Revue Suisse des Hôtels, Bâle
 et aux librairies.

**National-
 Kassa-Rollen**
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.

Schweizer Hotelier-Verein
 Zentralbureau
Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:
 Receptenbücher (Hoteljournal, Main courante)
 Rekapitulationsbücher
 Kassabücher
 Memoriale
 Hauptbücher
 Bilanzbücher
 Konto-Korrentbücher
 Unkostenbücher
 Journal-Hauptbücher
 Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
 Kellerkontrollen
 Fremdenbücher.
 Mässige Preise.
 Musterbogen gratis z. Einsicht.

Hotelier
 mit Sommergeschäft, wäre ge-
 wünscht, bis März in grösserem
 Betrieb als
Surveillant général
 einzutreten, eventuell Dehelen in
 Winterkurort mit Winterkurort-
 Frau, als Gerant zu leit. Be-
 werber kann in jeder Branche
 u. Wirtschaftswerte. Vorausset-
 zungen: Offerten unter Chiffre-
 N. 2281 an die Schweizer Hotel-
 revue, Basel 2.

**Bier-
 untersetzer**
 empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
 Chaux-de-Fonds.
Inserate in der Schweizer Hotel-Revue
 haben stets guten Erfolg **

Wein-Steigerung.
 In Pfandverwertungs-sachen werden **Donnerstag,
 den 21. Oktober**, und nötigenfalls **Freitag, den
 22. Oktober**, von 9-11 $\frac{1}{2}$ und von 2-4 $\frac{1}{2}$ Uhr in
 den **Lagerhäusern der Firma Battallard & Co.**,
 Frohburgstrasse (hinter dem Personenbahnhof), Luzern,
 gegen Barzahlung versteigert.
 Eine grössere Partie
eingelagerter Flaschenweine:
 Schweizer-, Pfälzer-, Rhein-, Mosel-, Burgunder-,
 Bordeaux-, Champagner-, österreichische und
 italienische Weine.
 Ferner: Dessertweine, Syrups, Liqueurs, Bitter
 und Spirituosen.
 Sämtliche Weine etc. sind von Ia. Qualität.
 Die Abgabe erfolgt in Partien von 10, 20, 40 u. 50 Flaschen.
 Luzern, 12. Oktober 1920.
 4103 O. F. 2824 Z. **Das Betreibungsamt.**

Saalstühle.
Zu kaufen gesucht
 zirka 80 schöne Saalstühle, Offerten mit Photographie
 senden an Chiffre N. 2355 an die Schweizer Hotel-
 revue, Basel 2.

Direktor, routinierter, sprachkundiger Fachmann, mit erst-
 klassigen Referenzen, sucht passenden Wirkungskreis in
 einem Hotel des In- oder Auslandes. Chiffre 1320

Hotelier, Suisse, 40 ans, énergique et capable, depuis 7 ans
 1^{er} directeur-administrateur d'un Grand Hôtel S. A., disposant
 d'une plume analogue pour l'avenir, cherche à se placer
 au 15 Avril. Excellentes références internationales à la che-
 fiffre 1310

Hotelssekretär, junger, deutsch, französisch und ziemlich
 italienisch sprechend, mit prima Referenzen, sucht Stelle als
 Sekretär-Kassier. Chiffre 1328

Hotelbuchhalterin, Journalführerin, Ital. sprechend, mit
 12jähriger Praxis, sucht passenden Posten. Offerten unter
 Chiffre N. 1353 an Rudolf Meyer, M. 720

Susanne, Roman, diplômée de l'Ecole hôtelière de Lau-
 sanne, parlant les langues principales, cherche place dans
 hôtel de 1^{er} rang pour l'été novembre au saison d'hiver, en Suisse
 ou à l'étranger. Excellentes références. Chiffre 1329

Sekretärin, als d'hoteller, Suisse, ayant fait l'Ecole hôtelière,
 connaît français, anglais et allemand, au courant
 de tout, cherche place pour saison d'hiver. Chiffre 1323

Sekretär - Buchhalter - Korrespondent, Schweizer,
 30 Jahre, mit kaufm. Bildung und vieljähriger Hotelpraxis,
 perfekt in den drei Hauptsprachen, sucht Stelle für sofort oder
 Chiffre 1328

Sekretär-Kassier, Schweizer, mit Recepten vertraut, 33
 Jahre, deutsch, franz. und englisch, sucht baldmöglichst Engage-
 ment in Jahresgeschäft. Chiffre 1329

Sekretärin, Fräulein, 22 Jahre, deutsch und franz.
 sprechend, mit 12jähriger Hotelpraxis, als Sekretärin in
 erstklassigen Hotel. Zeugnisse und Photo stehen zur Ver-
 fügung. Chiffre 1314

Vertrauensstelle gesucht ab Anfang November von
 einer erstklassigen, mit 20 Jahren praktischer, zur selbständigen
 Leitung eines mittelgrossen, hauswirtschaftlichen Betriebs, und
 fürs Hauswesen, gewandt im Verkehr, sprichst und schreibt fran-
 zösisch, deutsch, englisch, italienisch, russisch, in der Hotelbuch-
 haltung, Maschinen schreiben und Stenographie. Im Hotelwesen
 gut bewandert. Beste Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 1324

Salle & Restaurant.

Bürofräulein, tüchtig, sprachkundig, mit den Zubehö-
 ren eines kleinen, angenehmen Disko. vertraut, wünscht Engage-
 ment für Winter oder sofort. Prima Referenzen. Chiffre 1323

Kellnerlehrling. Suche für meinen Sohn, 16 Jahre, Stelle
 als Kellnerlehrling. Chiffre 1327

Kellnerlehrling. Suche für einen strebsamen Jüngling
 zum Erlernen der französischen Sprache. Offerten an H. Beyler,
 Gerat, Tavannes. (1760)

Maitre d'hôtel, jeune, énergique, présentant bien, bon
 restaurateur, connaissant les langues, expérimenté, cherche
 place à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Chiffre 1325

Maitre d'hôtel, 33 ans, Suisse, sachant les 3 langues, cherche
 place, conditions à disposition. Chiffre 1324

Oberkellner, junger, tüchtiger, der vier Hauptsprachen
 perfekt, wünscht Engage- ment in erstklassigen Hotel für
 sofort. Chiffre 1328

Oberkellner, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit
 prima Zeugnisnissen aus erstkl. Häusern versehen, sucht Saison-
 oder Jahresstelle. Chiffre 1327

Oberkellner-Chef de service. In dieser Eigenschaft sucht
 langjähriger, routinierter Oberkellner Stelle für sofort oder
 später. Sprachkenntnisse. Erstkl. Referenzen. Chiffre S. K. 2340

Oberkellner - Chef de service. In dieser Eigenschaft
 sucht langjähriger, routinierter Oberkellner Stelle für sofort
 oder später. Sprachkenntnisse. Erstkl. Referenzen. Chiffre 644

Saaltrochler, junger, nette, deutsch und franz. sprechend,
 sucht Stelle in besseres Hotel. Offerten erbeten an Emma
 Huber, Ober Kappelhof, Baden. (710)

Saaltrochler. Durchaus nette und tüchtige Tochter, in Saal
 und Küche bewandert, sucht Stelle in der Westschweiz für
 baldige Abreise in der franz. Sprache. Chiffre 714

Saaltrochler aus gutem Hause sucht Stelle als erste oder
 zweite in feines Haus oder Restaurant, Teoroom. Eintritt
 kann sofort eintreten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
 Offerten unter Chiffre K 1305 an die Annoncen-Expediton Keller & Co.,
 Luzern. (3) K 1305 L

Saaltrochler (f.). Serbische, serbiewegende Tochter, sucht
 Jahres- oder Saisonstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten
 Chiffre 722

Saaltrochler, junger, sucht Stelle in besseres Hotel für die
 Winteraison (oder Pensionshotel), Conditrie nicht aus-
 geschlossen. Chiffre 720

Schönkürschner. Jüngere Hotelangestellte, durchaus solide
 tüchtig, sucht in kleineren Hotel-Stelle als Schenk- u.
 Kellnerbursche, um sich auszubilden in diesem Fach. Teasin
 bezogen. Gute Zeugnisse, Offerten an Z. W., poste restante,
 Amden, Et. St. Gallen. (557)

Cuisine & Office.

Chief de cuisine, sérieux, sobre, sédentaire, très économe,
 connaît les langues principales, cherche place dans un hôtel
 place de suite avec date à convenir. Certificats à Nov. Chiffre 734

Chief de cuisine. Jüngere, tüchtiger, sparsamer Koch,
 sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt jederzeit. Chiffre 660

Chief de cuisine, 30 ans, capable, économe, bon caractère
 et avec très bonnes références, cherche place pour l'hiver au
 printemps, éventuellement aussi comme cuisinier rest. au chef de
 partie. Chiffre 705

Chief de cuisine, Bündner, 28 Jahre, tüchtig und erfahren,
 kennt auch die Pälzische, sucht Stelle per sofort oder später.
 Offerten an Trepp Georg, Chef, Seltis, (712)

Chief de cuisine, guter, solider Organisator, drei Landes-
 sprachen mächtig, sucht Zeugnisnissen aus ersten Häusern,
 sucht Vertrauensposten als Chef oder Chef de partie in ge-
 grosser, gut besetzter, renommiertes Hotel. Chiffre 749

Chefkoch, erfahrener, Extremist und Pälzischredigend, sucht
 Stelle, auch für allein. Eintritt nach Uebereink. Bedingende
 Ansprüche. Chiffre 749

Chefköchin, Jüngere, sucht Stelle für sofort. Chiffre 788

Ecomat, zuverlässiger Frau, erfahren im Ecomat, Küche,
 Kontrolle, 3 Sprachen, sucht Vertrauensstelle in Hotel oder
 Restaurant. Offerten unter Chiffre Ac 3355 Q an Publicitas A-G,
 Basel. (479)

Ecomatgouvernante mit guten Zeugnisnissen, sucht per
 sofort. Chiffre 719

Ecomat- oder Officegouvernante, tüchtig und erfah-
 ren im Hotelfach, sucht Stelle. Chiffre 620

Ehepaar, tüchtiger, in Pälzischer bewandertes Koch, sucht
 Stelle, ebenso seine Frau als Aids-Gouvernante. Deutsch,
 franz., ital. sprechend. Chiffre 600

Gouvernante d'ecomat, occupant place semblable,
 cherche situation analogue dans hôtel ou club/jeu de longue
 durée. Chiffre 777

Hotchköchin sucht Stelle an 1. oder 15. November neben
 Chef. Am liebsten in grossen Betrieb, wo sie Gelig nicht
 hätte, französisch zu erlernen. Offerten mit Gehaltsangeben er-
 beten unter Chiffre 7278 an Publicitas A-G, Biel. (456)

Koch, selbständiger, gelernter Pälzischer, sucht Saison- oder
 Jahresstelle in besseres Hotel. Prima Zeugnisse stehen zu
 Diensten. Chiffre 784

Koch, junger, tüchtiger, sucht für sofort Stelle als Aids. Prima
 Referenzen. Chiffre 785

Koch, gelernter Pälzischer, 29 Jahre alt, sucht per Ende Ok-
 tober zuverlässiges Engagement als 1. Aids oder allein. Offerten
 unter Chiffre D 1933 Sa an Publicitas A-G, Solothurn. (42)

Koch, junger, sucht auf kommende Winteraison Stelle als
 Köchler. Prima Zeugnisse. Offerten an A. Gisiger, Quartier-
 strasse, Schönenwerd. (737)

Kochlehrling. Die unterzeichnete Amalstelle sucht für In-
 terimzeit einen tüchtigen Kochlehrling für die Winteraison (1. Ok-
 tober mit Anzang der Bedingungen an die Berufsberatungsstelle
 beim Vornundschweizer Zürich, Flossergasse 15. (763)

Kochlehrtrochler sucht Stelle für sofortigen Eintritt nebst
 2 Bucher, der Chefkochin zwecks weiterer Ausbildung in grossen
 Hotel. Chiffre 783

Köchin, gut empfohlen, sucht Stelle in eine kleine Pension
 bis 1. November. Chiffre 743

Küchenchef, gesetzter Alters, langjährige Praxis, auch in der
 Pälzischer bewandert, sucht Engagement in Winterposten
 in Hotel oder Sanatorium. Bevorzugt Gröndalen. Offerten an
 C. Bergmann, Haus Tanner, Arosa. (780)

Küchenchef, tüchtiger, Jüngere, in allen Teilen einer feinen
 Küche erfahren, sparsam, mit nur bester Empfehlung, sucht
 Stelle in gutes, mittelgrosses Pensionshotel. Chiffre 636

Küchenstelle. Tochter sucht Stelle neben Chef zur weiteren
 Ausbildung in der Küche. Eintritt Anfang November. Gehl.
 O. oder ab 1. October an Mlle. Emilie Hipp, Combats-Borel S., Neu-
 châtel. (1921)

Küchenchef, älterer, tüchtiger, mit guten Zeugnisnissen, sucht
 Winteraisonstelle oder auch für das ganze Jahr. Chiffre 711

Küchenchef, gesetzter Alters, in der Sanatorium- sowie
 in der Hotelküche und Pälzischer durchaus bewandert, mit
 prima Referenzen von erstkl. Häusern, sucht passenden und
 mässigen Winter- oder Jahresengagement. Chiffre 718

Küchenchef, 32 Jahre, im In- und Ausland gearbeitet, in
 allen Fächern durch, sparsam, sucht Stelle für sofort oder
 später. Chiffre 762

Pälzischer-Aids de cuisine. Tüchtig, sparsam, sucht sofort
 oder später Stelle neben zugehörigen Chef allein. Nur beste Refe-
 renzen. Event. Alleinlohn in kl. gutes Haus. Ausführl. Offerten
 mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre 789

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, tüchtig und erfahren, sucht Stelle in
 einem Hotel, Sanatorium oder Pension. Offerten mit Zeugnis-
 nissen an Chiffre 7278 an Publicitas A-G, Luzern. (471)

Etagen- oder Ecomat-Gouvernante, Schweizerin,
 40 Jahre, sprachenkundig, sucht Stelle. Chiffre 720

Etagenportier, tüchtiger, sprachenkundiger Mann, gesetzter
 Alters, sucht Stelle in nur erstklassiges Haus in Winter-
 ort für kommende Winteraison. Chiffre 742

Glätzerin, tüchtig, mit prima Referenzen, sucht Jahresstelle
 als Oberglätzerin in einem Hotel. Offerten unter Chiffre
 L 1439 O an Publicitas A-G, Luzern. (471)

Glätzerin, tüchtig, sucht Stelle per sofort. Offerten an Fr. B.
 Glätzer, Hotel, Schartenstrasse 12, Wettingen bei Baden
 (Kt. Aargau). (780)

Gouvernante, ältere, selbständige, sucht Stelle für Etage
 oder Gouvernante générale in Hotel oder Sanat. Chiffre 724

Gouvernante - Lingere. tüchtig und selbständig, sucht
 Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 733

Lingere, seriös und fleissig, im Nähen, Flecken, Maschinen-
 stöpen gut bewandert und selbständig, sucht Stelle in Hotel,
 Sanatorium oder Kuranstalt. Deutsch und franz. sprechend. Ein-
 tritt Ende Oktober. Gute Referenzen. Chiffre 731

Lingere, gelernte Weiswäberin, sucht Jahresstelle.
 Gute Referenzen. Chiffre 761

Lingere-Glätzerin, tüchtige, sucht für sofort Stelle. Zeug-
 nisse stehen zu Diensten. Chiffre 736

Oberglätzerin, tüchtig und selbständig, sucht Engagement
 als Ober- oder alleinleitende Glätzerin ab Nov. Chiffre 720

Wäscherin, tüchtig, sucht Stelle, event. auch Jahresstelle.
 Offerten an Frau M. Jeter, bei Frau Villiger, Böckel-Schirmann,
 Luzern. (747)

Weisswäberin, gut bewandert im Flecken, Maschinenstöpen
 und Glätten, sucht Stelle in Hotel-Lingerie. Zeug-
 nisse stehen zur Verfügung. Chiffre 710

Zimmermädchen, seriöse, fleissige, nette Tochter, 24 Jahre,
 deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in besseres
 Hotel. Eintritt nach Uebereink. Chiffre 739

Zimmermädchen, zwei Freundinnen, suchen Stellen in das
 gleiche Hotel, Pensionshotel bevorzugt. Eintritt nach Ueber-
 einkunft. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Fr.
 Sophie Scherzinger, Postfach Hiltteringen (Kt. Bern). (761)

Zimmermädchen, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle
 in Hotel, Sanat. oder Pension. Offerten mit Zeugnisnissen an
 Chiffre 7278 an Publicitas A-G, Luzern. (471)

Zimmermädchen, tüchtiger, sprachenkundiger, Schweizerin,
 mit prima Zeugnisnissen und Referenzen, sucht Jahresstelle
 Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 781

Loge, Lift & Omnibus.

Chasseur-Liftier, 23 Jahre, sucht Stelle in grösseres Hotel
 oder Sanatorium, auch als Portier. Deutsch, französisch und
 ein wenig Italienisch sprechend. Zeugnisnissen mit Bild zu
 Diensten. Offerten an Arnold Manser, bei Familie Gelbhaber,
 Löwenstrasse 42 IV, Zürich I. (733)

Concierger, Schweizer, 34 Jahre alt, der vier Hauptsprachen
 mächtig, nebst in erstkl. Badehotel, sucht Engagement für
 den Winter, möglichst Wintersportplatz. Allererste Refe-
 renzen. Chiffre 643

Concierger, Direction d'hôtel recommande son concierger,
 en Suisse, sobre, sérieux et capable. Chiffre 745

Concierger, Suisse, sobre, sérieux et capable, parlant les
 langues, avec meilleures références et certificats de longues
 années de Grands Hôtels, cherche place pour la saison d'hiver ou
 à l'année. Chiffre 746

Concierger, Suisse, présentant bien, depuis plusieurs années
 comme concierger dans maison de tout premier ordre de la
 Suisse romande, cherche autre engagement. Offres sous N 6790 L
 à Publicitas S. A., Genève. (465)

Concierger oder Concierger - Conducteur, 39 Jahre,
 deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Engagement für sofort
 oder später. Beste Referenzen zu Diensten. Charles Meyer, Kon-
 stanz, Mühlweg. (679)

Concierger oder Concierger - Conducteur, Schweizer, 32 Jahre, 4 Haupt-
 sprachen, sucht Engagement für die Winteraison. Prima
 Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 778

Conducteur oder Nachtportier, deutsch, französisch und